Nr. 255. Sonntag, 29. Oktober. 1899

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVIII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Schutz der nationalen Arbeit.

Das so vielfach mißverstandene und gemißbrauchte Schlagwort vom Schutz der nationalen Arbeit hat in dem neuen Invalidenversicherungsgesetz einen gesetzgeberischen Ausdruck gefunden, der sich als eine Art von Schutzzoll gegen ausländische Arbeit darstellt. Nach § 4 des neuen Gesetzes kann durch Beschluß des Bundesraths bestimmt werden, daß solche Ausländer der Versicherungspflicht nicht unterliegen sollen, denen der Aufenthalt im Inlande nur für eine bestimmte Dauer durch die Behörde gestattet ist, und die dann wieder in das Ausland zurückkehren müssen. In diesem Falle sind aber die Unternehmer, die derartige Ausländer beschäftigen, verpflichtet, den Beitrag an die Versicherungsanstalt zu zahlen, den sie für ihre ausländischen Arbeiter aus eigenen Mitteln hätten entrichten müssen, wenn diese versicherungspflichtig wären. Es ist klar, daß die der Versicherungspflicht nicht unterliegenden ausländischen Arbeiter in der Concurrenz um die Arbeitsgelegenheit den einheimischen gegenüber begünstigt werden. Sie können sich zu geringeren Löhnen anbieten, als wenn sie die Beiträge zur Invalidenversicherung zu zahlen hätten, und außerdem würden sie von den Unternehmern unter sonst gleichen Umständen den einheimischen Arbeitern vorgezogen werden, wenn die Beitragspflicht der Unternehmer für sie fortfiele. Um nun diese Begünstigung der ausländischen Arbeiter einigermaßen auszugleichen, hat man die Unternehmer mit einer den Kassen der Invalidenanstalten zu gut kommenden Abgabe belegt. Es werden also nicht die Producte der nationalen Arbeit vor der Concurrenz der im Auslande hergestellten Producte geschützt, sondern der heimische Arbeiter selbst wird davor geschützt, von Ausländern im Wettbewerb um die Arbeitsgelegenheit geschlagen zu werden. Die geschaffenen Dinge treten gegen die schaffenden Personen zurück. Der immer regere Verkehr, in den die europäischen Völker unter einander und auch mit einigen überseeischen Rassen treten, läßt erwarten, daß diese Art von Schutz der nationalen Arbeit im Laufe des kommenden Jahrhunderts das öffentliche Interesse in Anspruch nehmen wird. In erster Linie kommt dabei die mongolische Rasse in Betracht. In letzter Zeit sind mehrfach Wünsche nach der Richtung laut geworden, den Import von Kulis zu organisiren. Die „Sociale Praxis" weist darauf hin, daß kürzlich in einer Berliner Zeitung ein Inserat veröffentlicht worden ist, worin ein Großindustrieller, der „selbst 5—6 junge Chinesen gebrauchen könnte", Standesgenossen sucht, welche sich an dem von einem rheinischen Blatte empfohlenen Versuche betheiligen wollen, „so daß eine größere Anzahl junger Chinesen importirt werden kann". Nach Zeitungsberichten hat sich ferner dieser Tage in einer Versammlung zu Berlin ein angesehener Landwirth dahin ausgesprochen, für die allgemein in Landwirthschaft und Industrie herrschende Arbeiternoth gäbe es nur eine Lösung: den Kuli. Das sei traurig, aber wahr.

Wir verkennen keineswegs, daß die Arbeiternoth sich sehr fühlbar macht; jedenfalls wäre es zu bedauern, wenn ohne dringende und zwingende Gründe der deutsche Arbeiter einem Concurrenzkampf ausgesetzt würde, der in seinen Folgen die Gegensätze noch verschärfen würde.

Politische Uebersicht.

Danzig, 28. Oktober.

Die Vorbereitung der Entscheidung.

Die Vorarbeiten für den wahrscheinlich am Dienstag, den 9. Januar nächsten Jahres, zusammentretenden preußischen Landtag sind im vollen Gange. Es finden gegenwärtig Conferenzen zwischen den verschiedenen Ressorts, namentlich wegen der Kanalvorlage statt. Es handelt sich bekanntlich darum, dieselbe so umzuarbeiten, daß wenigstens ein Theil der aus dem Abgeordnetenhause geltend gemachten Forderungen, insbesondere in Bezug auf Schlesien, erfüllt werden. In dieser Beziehung hat die Regierung bereits in der letzten Session feste Versprechungen gegeben. Trotz der Umarbeitung der Vorlage, welche gegenwärtig betrieben wird, arbeitet die conservative Presse doch immer noch auf eine Verschleppung der Kanalvorlage hin. Das Hauptorgan des Bundes der Landwirthe meint, daß eine solche Umarbeitung „in ein paar Wochen oder Monaten nicht vollendet sein könne. Sie erfordert umfangreiche Vorarbeiten, eingehende Umfragen, sorgsame Abwägungen, die nicht übers Knie gebrochen werden können. Sollte die Regierung meinen, daß sie mit einem kleinen Aus- und Aufputze die Kanalvorlage annehmbarer mache, so würde sie sich der peinlichsten Täuschung hingeben. Wenn sie aber hoffen sollte, dadurch, daß sie einige längst nothwendige und längst versprochene Regulirungsarbeiten im Spree-, Havel- und Odergebiete in die Hand zu nehmen beginnt, einige Gegner des Kanals zu gewinnen, so würde sie auch damit eine Hoffnungsseligkeit bekunden, die kaum verständlich ist. Das wäre vielleicht vor den Vorgängen der letzten Zeit, insbesondere vor der Maßregelung der Beamten möglich gewesen; jetzt ist es schlechterdings unmöglich geworden. Die Kanalvorlage ist aus einer rein wirthschaftlichen zu einer politischen Angelegenheit geworden. Ihre Gegner, soweit sie den conservativen Parteien angehören, würden durch eine veränderte Stellungnahme zu derselben Vorlage alle politische Achtung überall einbüßen müssen Nach der Beamtenmaßregelung ist es gewissermaßen Ehrensache, auf dem ablehnenden Standpunkte zu verharren. Ganz anders würde aber die Sache liegen, wenn es sich nicht um die alte, sondern um eine ganz neue, vollständig umgearbeitete, umfassende Vorlage handelte, gegen die der Vorwurf nicht erhoben werden könnte, daß sie einzelne Landestheile zu Ungunsten anderer und der Gesammtheit bevorzuge."

Diese Stellungnahme des Hauptorgans des Bundes der Landwirthe ist recht bemerkenswerth, namentlich durch das Geständniß, daß durch die Maßregeln der Regierung eine Annahme der Vorlage auch bei einigen Concessionen „unmöglich" geworden und daß man die politische „Ehre" in diese Angelegenheit hineinmischt. Da wollen die Herren noch von einer lediglich sachlichen Prüfung sprechen! Nun, wir sind überzeugt, daß die Dinge doch etwas anders laufen werden, als das Organ des Bundes der Landwirthe sie darstellt. Wir wollen erst einmal abwarten, bis die neu „aufgeputzte" Vorlage dem Landtage wieder vorliegt. Wenn auch bisher nur in einem Kreise die veränderte Stimmung durch Aufstellung eines Kanalfreundes statt eines Kanalgegners zum offenen Ausdruck gekommen ist, so ist diese veränderte Stimmung doch in verschiedenen Kreisen vorhanden, und wenn die Kanalfreunde mit derselben Energie für das Werk arbeiten, wie jetzt der Bund der Landwirthe in zahllosen Versammlungen dagegen, dann wird auch die „aufgeputzte" Vorlage zur Annahme gelangen.

Einführung des Postcheckverkehrs.

Dem Bundesrath ist bekanntlich eine Vorlage betreffend die Einführung des Postcheckverkehrs zugegangen. Nach der beigefügten Denkschrift ist die Einrichtung des Verfahrens in folgender Weise gedacht. An neun Orten: Berlin, Breslau, Köln, Danzig, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Karlsruhe und Leipzig, wird je ein Postcheckamt eingerichtet, bei dem für jedermann auf seinen Antrag gegen eine Einzahlung einer unverzinslichen Stammeinlage von 100 Mk. ein Checkconto eröffnet wird. Der Inhaber des Checkcontos soll die Möglichkeit erhalten, daß alle bei den Postanstalten für ihn gemachten Einzahlungen bei dem Postcheckamt durch Gutschrift auf sein Conto zu einem Guthaben angesammelt werden, über das er mittels Checks jederzeit in beliebigen Theilbeträgen verfügen kann. Zahlungen bis 10 000 Mk. können für den Contoinhaber bei sämmtlichen Postanstalten sowohl von dem Contoinhaber selbst als auch von jedem Dritten bewirkt werden. Die Beträge werden dem Contoinhaber auf seinem Conto, dessen Höhe nicht beschränkt ist, gutgeschrieben. Von jeder Buchung erhält der Contoinhaber seitens des Postcheckamtes durch Mittheilung eines Contoauszuges sofort Nachricht. Auf seinen Antrag können dem Contoinhaber auch die Beträge der für ihn bei der Postanstalt seines Wohnortes eingehenden Postanweisungen von dem Postcheckamt gutgeschrieben werden. Soweit das Guthaben 100 Mk. übersteigt, kann es zu jeder Zeit ganz oder theilweise mittels Checks bis 10 000 Mk. abgehoben werden. Das Guthaben der Contoinhaber, jedoch ausschließlich der Stammeinlagen, soll mit ½ Procent jährlich verzinst werden. Von der Vorlegung eines Gesetzentwurfes muß abgesehen werden, weil es sich bei der ganzen Einrichtung zunächst um einen Versuch handelt. Sobald die nothwendigen Erfahrungen gesammelt, was nach Verlauf von drei bis vier Jahren zu erwarten steht, werden die für diesen Verkehrszweig zu beachtenden Grundsätze gesetzlich festzulegen sein. Zur Regelung des Checkverkehrs wird eine Post-Checkordnung erlassen, in welcher auch die zu erhebenden Gebühren festgesetzt werden.

Die Theuerungszulagen der Post-Unterbeamten.

Den Unterbeamten, die sich noch in den unteren Gehaltsklassen befinden und in theuren Orten etatsmäßig angestellt sind, soll bekanntlich durch Gewährung von Theuerungszulagen eine Aufbesserung des Diensteinkommens zu Theil werden. Von der Reichspostverwaltung sind hierüber Bestimmungen getroffen worden, die des näheren wie folgt lauten:

Die Theuerungszulage wird jährlich betragen: für Landbriefträger bei einem Gehaltssatz von

Gehaltssatz	in theuren Orten
700 Mk.	150 Mk.
775 „	125 „
850 „	100 „
925 „	75 „
1000 „	50 „

Gehaltssatz	in ganz besonders theuren Orten
700 Mk.	200 Mk.
775 „	175 „
850 „	150 „
925 „	125 „
1000 „	100 „

für Postschaffner, Briefträger, Telegraphenleitungsaufseher u. s. w. bei den Verkehrsanstalten bei einem Gehaltssatz von

Gehaltssatz	in theuren Orten
900 Mk.	100 Mk.
1000 „	70 „
1100 „	50 „
1180 „	20 „

Gehaltssatz	in ganz besonders theuren Orten
900 Mk.	150 Mk.
1000 „	120 „
1100 „	70 „
1180 „	20 „

für Postschaffner bei den Ober-Postdirectionen bei einem Gehaltssatz von

Gehaltssatz	in theuren Orten
1000 Mk.	100 Mk.
1100 „	70 „

Gehaltssatz	in ganz besonders theuren Orten
1000 Mk.	150 Mk.
1100 „	100 „

Die Unterbeamten der höheren Gehaltsstufen und die gehobenen Unterbeamten erhalten keine Theuerungszulagen. Welche Orte als theuer und welche als ganz besonders theuer anzusehen sind, unterliegt der Bestimmung des Reichs-Postamts. Die Theuerungszulagen sind widerruflich und nicht pensionsfähig. Sie werden gekürzt bei Versetzungen von einem ganz besonders theuren Ort nach einem theuren Ort, sowie beim Aufrücken in ein höheres Gehalt, dem eine geringere Theuerungszulage entspricht; sie fallen ganz fort, wenn ein Unterbeamter von einem theuren Ort nach einem Ort versetzt wird, wo Theuerungszulagen nicht gewährt werden, oder beim Uebertritt in eine von der Bewilligung von Theuerungszulagen überhaupt ausgeschlossene Dienststelle. Für ihre Gewährung ist stets der dienstliche Wohnort maßgebend. Die einem Unterbeamten gewährte Theuerungszulage und die ihm etwa zustehende Stellenzulage dürfen zusammen den Betrag von 200 Mk. nicht übersteigen; gegebenen Falls ist die Stellenzulage zu kürzen oder ganz einzuziehen. Die Theuerungszulagen sind vom 1. April 1899 ab rückwirkend zu zahlen.

Freiwillige sociale Fürsorge.

Auch nach Erlaß der socialpolitischen Gesetze hat die freiwillige Fürsorge vieler großer Arbeitgeber für ihre Arbeiter nicht nur nicht nachgelassen, sondern noch eine erfreuliche Steigerung erfahren. Während der ersten neun Monate dieses Jahres sind beispielsweise nach dem „Arbeiterfreund" von Unternehmern — Privaten und Actiengesellschaften — über 22 Mill. Mk. freiwillig für Stiftungen zu Arbeiterwohlfahrtszwecken aufgebracht. Unter den Spendern befinden sich 404 Actiengesellschaften und 283 Privatpersonen. Im letzten Quartal entfielen von den Stiftungen, die sich in dieser Zeit allein auf ca. 10 Mill. beliefen, 2,7 Mill. Mk. auf Pensions- und Unterstützungsfonds, 1,1 Mill. auf Altersheime und Asyle, ebenso viel auf Erziehungs- und Unterrichtszwecke, und weitere namhafte Beträge auf Krankenpflege, Wohnungsfürsorge, Kinderfürsorge etc.

Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde gestern, nachdem die Debatte über die Regierungserklärung beendet war, zur Verhandlung des Antrags auf Aufhebung des § 14 übergegangen. Der socialdemokratische Abgeordnete Daszynski begründete seinen Antrag und sagte, es handele sich hier um eine politische Machtfrage, um eine Lebensfrage des Parlaments, um den Sieg der uncontrolirbaren, absolutistischen Gewalt oder um den Sieg des Parlaments. (Lebhafte Zustimmung links.) Das Parlament müßte die erkämpfte Verfassung, sowie das Recht auf gesetzgeberische Thätigkeit wahren, darum müsse auch der § 14 gestrichen werden. (Beifall.) Abgeordneter Kaiser begründete den Antrag der Linken auf Ersetzung des § 14 durch andere, auf wirkliche Nothfälle beschränkte Bestimmungen. Er führte aus, der § 14 mache die Verfassung illusorisch und biete keinen Schutz gegen den Mißbrauch der Verfassung, gegen Willkür der Regierung und schloß mit einem Appell an die Majorität, daß Recht und Gesetz gewahrt werden müßten; dann würden die Deutschen gemeinsam mit der Majorität an die wirthschaftlichen Arbeiten schreiten, wenn nicht, dann müßte die Regierung das Volk befragen. Den Deutschen sei davor nicht bange. (Beifall links.)

Hierauf wurde die Debatte abgebrochen. Der Präsident schritt zum Schluß der Sitzung und setzte auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung, die heute stattfindet, Vornahme der Delegationswahlen. Abg. Schönerer beantragte hierauf, die nächste Sitzung am Dienstag abzuhalten und auf die Tagesordnung zu setzen: Nothstandsanträge und Anträge auf Versetzung des Ministeriums Thun in den Anklagezustand. Für die von Schönerer verlangte namentliche Abstimmung stimmten nur die Schönerianer und die Socialdemokraten.

Weitere Tschechenkrawalle.

Die Tschechen fahren noch immer mit ihren Demonstrationen, gepaart mit wüsten antisemitischen Gewaltthätigkeiten, fort. So wird aus Prag unter dem gestrigen Datum gemeldet:

In Hronow, Chotzen, Oberseleni, Buschtiehrad und Hohenmauth haben an den letzten Tagen Ansammlungen und Kundgebungen stattgefunden, wobei Fensterscheiben in Häusern von Israeliten zertrümmert wurden. Die Wache zerstreute die Menge. In Kladno wurde am 24. d. M., Abends, ein Umzug veranstaltet. Ein aus etwa 600 Personen bestehender Trupp zog johlend und singend durch die Straßen; die Gendarmerie und die Stadtpolizei zerstreuten schließlich die Demonstranten, welche bis auf 3000 angewachsen waren, und verhinderten einen Zusammenstoß zwischen nationalen und socialdemokratischen Arbeitern. Viele Fensterscheiben in Häusern von Israeliten wurden zertrümmert. Der Bezirkshauptmann erließ eine Kundmachung, in welcher die strengsten Maßregeln angedroht werden.

Der südafrikanische Krieg.

Aus den Verzeichnissen englischer militärischer Zeitschriften sind die Stärken der nach Südafrika entsendeten Truppen genau zu ersehen. Die Gesammtstärke der nebst dem ungeheuren Troß und den Vorräthen auf mehr als hundert Dampfern theils bald abgehenden, theils schon schwimmenden Armee beträgt darnach 47 551 Offiziere und Mannschaften, 11 426 Pferde und 13 413 Maulthiere sowie 122 Geschütze. Die Erwerbung der Maulthiere, auf die die Armeeverwaltung wegen des bergigen und zerrissenen Terrains bei den Grenzen der Republiken nicht verzichten wollte, hat viele Umstände gemacht. Diese Thiere sind zum Theil schon unterwegs nach Capstadt und Natal, zum Theil werden sie bald nachgesandt werden. In Italien sind etwa 6000, in Südspanien 1200 und in New-Orleans 3700 angekauft worden. Von letzterem Orte werden noch etwa 3500 nachgesandt werden. Außerdem sollen nach Möglichkeit afrikanische Zugochsen zur Beförderung der ungeheuren Transportcolonne benutzt werden. Der Artillerietrain besteht außer den Geschützen allein aus 360 Fuhrwerken; 200 Karren werden mit Gewehrmunition und mit Feldtelegraphen beladen. 150 Wasserwagen und 140 Ambulanzen, ferner Transportwagen für Pontons, Brückenbau etc. muß die Armee mit sich führen, weil das Land selbst kaum derartige Hilfsmittel bietet. Im ganzen giebt es einen Train von etwa 2200 Fahrzeugen aller Art.

Auf ihrer Fahrt über den Ocean soll die Ausbildung der zum Theil jungen Mannschaften im Gewehrschießen noch nach Möglichkeit gefördert werden. Es soll jeder Soldat nach Scheiben, die am Stahlbaum hinter dem Heck der Transportdampfer geschleppt werden, 25 Patronen der Marke IV verschießen.

Außer diesen Truppen der Armee geht von Southampton, dem Haupteinschiffungsplatz, noch ein Marine-Contingent von 240 Mann ab, die außer Handwaffen noch Maximgewehre und Landungsgeschütze mit sich führen. Aus den Mannschaften der großen Kreuzer, die nach Südafrika gesandt oder dort schon stationirt sind, wird das Marine-Contingent noch verstärkt werden. Für den Transport von Verwundeten und Kranken werden aus Handelsdampfern große Hospitalschiffe eingerichtet. „Army and Navy Gazette" vergleicht den diesmaligen riesigen Truppentransport mit denjenigen aus früheren britischen Feldzügen und stellt zusammen: 1854 Krimkrieg: 33 452 Mann, 3349 Pferde und 88 Transportschiffe; 1878 Besetzung von Cypern: 8500 Mann, 1840 Pferde in 28 Schiffen; 1879 Südafrika: 8136 Mann, 1851 Pferde in 18 Schiffen; 1880 Transvaal: 7374 Mann, 2442 Pferde in 19 Schiffen; 1882 Aegypten: 19 150 Mann, 3900 Pferde in 44 Schiffen. Die Zahl der Schiffsladungen wird jetzt die Hundert bedeutend übersteigen, ehe Alles in Südafrika zur Stelle ist.

Aus Natal liegen heute zunächst mehrere Meldungen über den Rückzug des Generals Yule von Glencoe nach Ladysmith vor: Sonnabend Abend während eines heftigen Regens wurden die Zelte abgebrochen und auf einen anderen Platz gebracht. Die Granaten schlugen jedoch bald mitten in das neue Lager ein, wobei zwei Mann getödtet wurden; es wurde deshalb nothwendig, außer Schußweite zu gehen. Die Bevölkerung der Stadt verließ ebenfalls die Häuser und lagerte zwischen den Gepäckwagen, welche auf einen sicheren Platz gebracht worden waren. Die englischen Truppen waren den ganzen Sonntag mit Plänkeleien und mit Bergung des Gepäcks beschäftigt, das aus dem Bereich der schweren Geschütze der Boeren gebracht werden mußte. Die Mannschaften waren vollständig erschöpft, da sie in der Nacht zum Sonntag keine Ruhe gehabt hatten. Die ganze Colonne begann den Rückzug, der in bewunderungswürdiger Weise durch den Van Londheers Paß, ein gefährliches Defilée, das 50 Mann hätten halten können, ausgeführt wurde. Dienstag Abend fiel stärkerer Regen, der die Mannschaften während der Nacht nicht zur Ruhe kommen ließ. Um 4 Uhr früh wurde wiederum aufgebrochen und am Nachmittag Fühlung mit der Colonne von Ladysmith gewonnen. Am Sonntag schickte General Yule, der aus der Richtung auf Elandslaagte Schüsse hörte, Artillerie ab, die auf eine Abtheilung Boeren, welche sich über den Umpati-Berg zurückzog, feuerte und derselben große Verluste beibrachte.

Auf dem Drahtwege wird heute ferner gemeldet:

London, 27. Okt. In der heutigen Verhandlung im Unterhause fragte Bailay an, ob die Regierung ihre Aufmerksamkeit auf die Gefangennahme des Oberst Schiel gelenkt habe, eines Offiziers deutscher Nationalität, dessen Name in hervorragender Weise mit der Organisation der Boerenstreitkräfte verknüpft sei, und ob der deutschen Regierung Vorstellungen über diesen Gegenstand gemacht worden seien. Der Parlaments-Secretär des Kriegsamtes Wyndham beantwortete die erste Frage bejahend, was die zweite beträfe, so berühre diesen Gegenstand das Kriegsamt in keiner Weise. Das Haus nahm dann nach längerer Debatte die Appropriationsbill an. Im Laufe der Debatte behauptete Clark, daß die amtliche im Blaubuche erfolgte Wiedergabe des vom Volksraad angenommenen Gesetzes über das siebenjährige Wahlrecht irreführend sei, da die Worte „mit dem vollen Wahlrecht" im Art. 4 ausgelassen seien. Der Colonialminister Chamberlain erwiderte, seine Ausführungen beruhten nicht auf falscher Auffassung, vielmehr sei das Gesetz im Blaubuch genau so veröffentlicht, wie es vom Staatssecretär Reitz eingegangen sei, und wenn ein Irrthum vorgekommen sei, so wäre es unabsichtlich von Seiten Transvaals geschehen. Gibson Bowles führte aus, daß nach seiner Ansicht der Krieg unvermeidlich war. Die militärischen Aufgaben der Regierung seien nicht leicht, wenn der Krieg lange dauere. Es werden, fürchte er, fremde Mächte aus der schwierigen Lage Englands Vortheile ziehen und Anschläge auf seine Besitzungen unternehmen. Er glaube, daß die Regierung seine Ansicht theile.

wie dies die Ausrüstung des fliegenden Geschwaders beweise. Alle Mächte mit Ausnahme Oesterreich-Ungarns haßten England. (Zwischenruf: Italien nicht.) Redner fährt fort: Ich nehme auch Italien nicht aus.

Schließlich wurde heute das **Parlament vertagt.** Die dabei verlesene **Thronrede** gedenkt ruhmend der glänzenden Eigenschaften der tapferen Regimentee, welche damit betraut seien, die Invasion in die südafrikanischen Colonien zurückzuweisen. Die Königin spricht ihre tiefe Trauer aus über den Tod so vieler braver Offiziere und Mannschaften in Erfüllung ihrer Pflicht. Die Thronrede hebt ferner anerkennend hervor, daß in liberaler Weise die Kriegscredite bewilligt seien. Sie drückt schließlich das Vertrauen aus, daß der göttliche Segen auf den Bemühungen des Parlaments und des Heeres ruhen werde, um den Frieden und ein gutes Regiment in Südafrika wiederherzustellen und die Ehre Großbritanniens zu wahren.

Berlin, 28. Oktober. Nach einer Mittheilung des Correspondenten des „Lokal-Anzeigers" aus London soll große Niedergeschlagenheit in dem Ministerium herrschen. Sehr ernste Nachrichten liegen aus Natal vor. Man halte jedoch mit der Veröffentlichung derselben zurück, bis das Parlament vertagt sein wird. (Da das Parlament inzwischen vertagt ist, müßten doch nun auch diese Nachrichten bekannt gegeben sein.) Thatsache sei, daß bereits ein großer Theil der **Capcolonie** sich in den Händen der Boeren befinde.

Durban, 26. Oktober. Der Gouverneur von Natal hat die Landung aller Flüchtlinge untersagt, welche nicht britische Staatsangehörige sind. Sechs Personen sind verhaftet worden unter der Anschuldigung, **Spione der Boeren** zu sein.

Von neueren Gefechten auf diesem Theile des Kriegstheaters verlautet nichts.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatze dreht sich der Kampf noch immer unentschieden um Kimberley und Mafeking. Mittlerweile sind die Boeren auch nach Norden hin offensiv vorgegangen und es werden eifrig Versuche gemacht, die eingeborenen Häuptlinge gegen die Briten zum Aufstand zu bringen. Nachstehend verzeichnen wir die hierüber heute eingetroffenen Meldungen:

Paris, 28. Oktober. Private Nachrichten, die zwar nicht zu controliren sind, aber auf zuverlässigen Quellen beruhen, versichern, daß Mafeking genommen ist.

Bulawayo, 25. Oktober. Eine starke Boerenabtheilung bedroht den Häuptling der Bamangwatos Khama in **Betschuanaland.** Der Häuptling des Bakathlastammes Linchwe bleibt loyal.

Bulawayo, 25. Oktober. Die Polizei und die mit dem Schutz der Bahnlinie betrauten Truppen halten die Boeren nördlich von Lobatsi in Schach. Ein gepanzerter Zug fuhr am 17. d. Mts. bis auf sieben Meilen an Lobatsi heran. Der Bahnkörper war dort schwer beschädigt. Die Engländer stießen südlich der Krokodils-Pools auf eine Boerenabtheilung und trieben mit ihren Maximgeschützen die Boeren auf die Hügel zurück. Es heißt, die Boeren hätten acht Todte gehabt; ein Boer sei gefangen. Die Engländer hätten keine Verluste gehabt.

•

Capstadt, 27. Okt. Eine **Proclamation** wurde veröffentlicht, unterzeichnet vom Gouverneur Milner und **Premier-Minister Schreiner,** welche die Proclamation des Freistaates, in der ein Theil der Capcolonie zum Gebiete des Freistaates erklärt wird, für null und nichtig erklärt und die britischen Unterthanen an ihre Pflicht gegen die Königin gemahnt.

London, 27. Okt. **Lord Rosebery,** der frühere liberale Premierminister, hielt heute in Bath eine **Rede,** in welcher er hinwies auf den Krieg, auf die schweren Verluste an Menschenleben, die bereits zu beklagen seien, und auf die schwereren, die man noch zu erwarten habe, bis der Frieden geschlossen werden könne. Inzwischen sollte das Land völlig einig dem Feinde entgegentreten. Bezugnehmend auf die Wiederabtretung Transvaals nach der Schlacht bei Majuba sagte Rosebery, Gladstone sei in seiner Handlungsweise durch seinen Glauben bestimmt worden, daß die britische Macht groß genug sei, um in einer Weise vorzugehen, wie es andere Nationen nicht ohne Gefahr thun könnten. Die Boeren hätten aber die Großherzigkeit Gladstones als einen Beweis von Schwäche angesehen, die ihnen gestattete, sich allerlei Rechte anzumaßen.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Okt. Der **Kaiser** traf hier aus Blankenburg um 7¾ Uhr ein. Er begab sich unmittelbar nach der Siegesallee, um die Zerstörungen an den verstümmelten Denkmälern zu besichtigen. Später empfing der Kaiser den türkischen Botschafter Tewfik Pascha, der sich eines Auftrages des Sultans zu entledigen hat.

* **Berlin,** 27. Okt. Die **Kaiserin** fuhr heute Vormittag durch die Siegesallee, um die Verstümmelungen der Kunstwerke in Augenschein zu nehmen. Die hohe Frau war von Potsdam herübergekommen und fuhr im offenen Wagen, begleitet von dem jüngsten Prinzen und der kleinen Prinzessin. In ihrem Gefolge befanden sich drei Wagen. Die Kaiserin hielt an den einzelnen Nischen und betrachtete, ohne auszusteigen, die Schädigungen. Die Kaiserin begab sich sodann nach der Prinz Albrechtstraße zum Kunstgewerbemuseum.

Berlin, 28. Okt. Die „Münch. N. Nachr." können „von erster Stelle" melden, daß der **Kaiserbesuch in England** völlig feststeht.

* **Berlin,** 27. Okt. In Betreff der in Aussicht genommenen **Zusammenkunft** zwischen **dem Kaiser und dem Zaren** wird jetzt bestätigt, daß die beiden Herrscher sich in Potsdam sehen werden. Dagegen steht über den Zeitpunkt der Zusammenkunft noch nichts Näheres fest. Indessen ist es wahrscheinlich, daß das Zarenpaar die Rückreise über Potsdam im ersten Drittel des Novembers antreten wird.

— Die vom Reichstage den Gebrüdern **Denhardt** für ihre Verluste in Witu bewilligte **Entschädigung** von 150 000 Mark wird **nicht zur Auszahlung** kommen, da die Gebrüder Denhardt auf ihre höheren Ansprüche nicht verzichten wollen. Sie beziffern ihre Ansprüche auf 600 000 Mark und wollen eine Entschädigung von annähernd gleicher Höhe durchsetzen.

* **[Die Wiederherstellung der beschädigten Standbilder der Siegesallee]** wird zum Theil mit bedeutenden Schwierigkeiten verbunden sein. Am leichtesten dürfte es Professor Walther Schott mit seiner Aufgabe haben. An der von ihm geschaffenen Gruppe Albrechts **des Bären ist Otter** von Brandenburg der Hirtenstab, **den er in der** rechten Hand trägt, zertrümmert **worden.** Der Stab kann neu modellirt **und** ohne große Schwierigkeiten in die **Hand der** Büste eingelassen werden, so daß von einer Reparatur nichts zu merken sein wird. Bedeutend größer und schwieriger zu ersetzen sind die Schäden, die die Vandalen an der Unger'schen Gruppe Ottos I. angerichtet haben. An den beiden Büsten der Gruppe sind die Verletzungen so umfangreicher Art, daß an ein Ausbessern der Kunstwerke kaum gedacht werden kann. Man wird sich hier wohl oder übel entschließen müssen, beide Büsten neu zu modelliren. Bei den beiden übrigen Gruppen wird es möglich sein, durch Flicken die Schäden zu verdecken. Es kommt den betreffenden Bildhauern, Professoren Uphues und J. Boese, ein vor zwei Jahren erfundener patentirter Kitt zu gute, dem eine außergewöhnliche Widerstandsfähigkeit gegen alle Einflüsse der Witterung zugeschrieben wird. Andererseits würden voraussichtlich jedoch die anzusetzenden Nasen Hermann v. Salzas und Eike v. Repkows, sowie die zu ergänzenden Urkundenrollen und der Schwertgriff so störende Marken der Nachbildung zeigen, daß es auch hier gerathen scheint, sich mit der Eventualität einer vollständigen Neumodellirung gleich vertrauter zu machen. Die technischen Schwierigkeiten dafür sind insofern weniger groß, als sämmtliche Gipsmodelle der Standbilder und Büsten noch vorhanden sind. Professor Unger erklärt, daß eine bloße Reparatur allerdings möglich, aber nicht empfehlenswerth sei. Er sei, so weit die von ihm geschaffene Gruppe in Betracht komme, zu einer Neuanfertigung bereit, die er für den Selbstkostenpreis übernehmen würde. Hierzu würden fünftausend Mark als Höchstbetrag für beide Büsten genügen. Was die Schandthat selbst anbetrifft, so ist Bildhauer Boese nach genauer Untersuchung der beschädigten Stellen zu der Ansicht gekommen, daß die Verstümmelungen nicht durch einen Hammer, sondern durch Stockschläge verursacht worden sind. Das corpus delicti waren dann wohl Stöcke mit eiserner Zwinge, und es bestärkt sich die Meinung, daß die Rohheit von halbbezechten Burschen ausgeführt worden ist. Tausende von Berlinern aus allen Schichten der Bevölkerung besuchen noch jeden Vor- und Nachmittag die geschändeten Denkmäler in der Siegesallee. Die Schutzmannsposten werden mit Fragen bestürmt, ob man die Thäter noch nicht gefaßt habe. Die Beamten können nur eine verneinende Antwort geben. Auf Grund der Anhaltspunkte, die schon erwähnt wurden, setzt die Polizei ihre Nachforschungen in einem bestimmten Kreise fort. — Die „Germ." bemerkt hierzu noch: Vielleicht versteht die „Deutsche Tagesztg." den Hinweis Boeses auf die „Stockschläge". Sie versuchte nämlich die Unthat den Arbeitern auf den Leib zu schneiden. Es könnte sich das Prophezeien in diesem Falle bitter rächen. Arbeiter tragen bekanntlich keine Spazierstöcke mit eisernen Hammern und Zwingen, wohl aber Studenten einer gewissen Hochschule. Die allgemeine Fama wird auch ihr wohl zu Ohren gekommen sein.

* **[In dem Disciplinarverfahren gegen den Privatdocenten Dr. Arons]** ist der „Voss. Ztg." zufolge der **neue Cultusminister** von dem Vertheidiger, Rechtsanwalt Heine, um Beschleunigung ersucht worden, damit der Angeschuldigte, der in erster Instanz bereits freigesprochen, aber noch immer suspendirt ist, wenigstens bei Beginn des Wintersemesters seine Angelegenheit entschieden sehe. Der Minister hat auf das Gesuch erwidert, daß er auch seinerseits auf möglichste Beschleunigung hinwirken werde, daß aber ein so rascher Abschluß nach Lage der Verhältnisse und mit Rücksicht auf das vorgeschriebene Verfahren schwerlich werde herbeigeführt werden können. Das Verfahren schwebt bereits seit dem April dieses Jahres!

* **[Zu Klappers Verurtheilung]** meldet die ministerielle „Berliner Correspondenz": In Bezug auf die Strafsache gegen den Redacteur Edmund Klapper, in welcher dieser von dem Landgericht I hier am 17. Oktober d. Js. wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch einen Artikel in der „Deutschen Agrarcorrespondenz", zu sechs Monaten Festungshaft verurtheilt worden ist, wird seit einiger Zeit in einem Theile der Tagespresse verbreitet, daß nur die Gesammttendenz des erwähnten Artikels und der mit ihm zusammenhängenden anderen Artikel den Gegenstand des Strafverfahrens gebildet habe. Zugleich ist betont worden, daß es für die Strafbarkeit nicht auf die „Gesammttendenz", sondern auf den Inhalt des Artikels ankomme, und auf dieser Grundlage wird eine Kritik geübt, welche den Eindruck erwecken muß, es sei von den Justizbehörden wegen eines Preßerzeugnisses an sich nicht beleidigenden Inhaltes lediglich wegen der „Gesammttendenz" des Verfassers eingeschritten worden.

Diese Ausstreuungen entbehren jeder Begründung. Die Einleitung des Strafverfahrens und die Verurtheilung des Redacteurs Klapper sind erfolgt, weil der Inhalt des fraglichen Artikels, wie er objectiv vorliegt, unzweifelhaft den Thatbestand einer Majestätsbeleidigung enthielt. Weder in der Anklageschrift, noch in dem Beschlusse über die Eröffnung des Hauptverfahrens, noch in den Urtheilsgründen ist von der „Gesammttendenz" überhaupt die Rede.

Leipzig, 27. Okt. Das Personal der „Leipziger Elektrischen Straßenbahn" ist in den **Ausstand** getreten, so daß zur Zeit nur wenige Wagen verkehren.

Karlsruhe, 28. Okt. Die badische Regierung stellt Erhebungen an über die **Beschäftigung russisch-polnischer und galizischer Arbeiter** und wird strenge Bestimmungen über die Anwerbung derselben erlassen.

Stuttgart, 28. Okt. **Bei der Reichstagsersatzwahl** im 5. württembergischen Wahlkreise (Eßlingen) wurden bisher gezählt für v. Gifz (nat.-lib.) 8704, Brinzinger (Volksp.) 8018 und Schlegel (Sociald.) 10 937. Aus 13 Orten fehlen die Resultate noch.

(Der bisherige Vertreter war der Volksparteiler Brodbeck, der im vorigen Jahre in der Stichwahl mit 12 334 gegen 8848 Stimmen des nationalliberalen Candidaten gewählt wurde, nachdem im ersten Wahlgange 7360 nationalliberale, 6249 volksparteiliche, 448 liberale und 6249 socialdemokratische Stimmen abgegeben worden waren. Der Volkspartei ist der Wahlkreis verloren. Es kommt zur Stichwahl zwischen dem nationalliberalen und dem socialdemokratischen Candidaten.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 21. Okt. Die **Trauung der Kronprinzessin-Wittwe Stephanie** mit dem Grafen Elemer-Lonyay wird im Gebäude der österreichungarischen Botschaft in London stattfinden. Der in aller Stille erfolgende Verzichtact der Kronprinzessin wird erst nach vollzogener Vermählung veröffentlicht werden. Stephanie wird sodann den Titel „Königliche Hoheit" führen, der ihr von Geburt aus gebührt. Wie verlautet, brauchte die Zustimmung des Königs der Belgier als Vater der Kronprinzessin zur Wiederverehelichung nicht eingeholt zu werden, da sie nicht mehr belgische Prinzessin, sondern Mitglied des Hauses Habsburg geworden war. Das belgische Königspaar steht der Heirath aber durchaus feindlich gegenüber. Der Hof wird die Hochzeit völlig ignoriren. Der König stellte bereits die Zahlung der Apanage an seine Tochter ein und brach alle Beziehungen zu ihr ab.

Belgien.

Brüssel, 28. Okt. Theilweise **Arbeitseinstellung** in den **Kohlengruben** Hornu, Wasmes und einigen anderen Gruben wird gemeldet. Am Sonntag findet eine Versammlung der Bergarbeiter statt.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 28. Oktober.

Wetteraussichten für Sonntag, 29. Oktbr.,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, normale Temperatur. Strichweise Regen. Lebhafte Winde. Sturmwarnung.

* **[Sturmverheerungen.]** Die Stürme dieser Woche haben an unseren Küsten wieder beträchtliche Verheerungen angerichtet, deren Umfang sich erst jetzt, wo die Brandung der Wellen am Strande nachgelassen hat, übersehen läßt. Arg mitgenommen ist wieder unsere Westerplatte. Die aufgeregten Meeresfluthen ergossen sich dort über die Düne bis tief in den Park hinein. Dadurch ist das Warmbad arg unterspült, daß Vorkehrungen gegen einen etwaigen Einsturz einzelner Theile desselben getroffen werden mußten. Bei der Ruine rechts vom Damenbade ist ein Strandstreifen von 3—4 Meter fortgerissen und hundert von Bäumen und Bäumchen liegen, aus dem Boden gerissen und gewaschen, umher. Das Damen- wie das Herrenbad ragen wie Inseln aus dem Wasser, da auch hier Streifen bis zu zwei Meter Breite ausgespült sind. Auch am Kaiserstege haben die Schlag- und Sturzwellen manche Beschädigung verursacht. — Geringer sind die Strandschäden bei **Zoppot,** dessen Strand der Brandung minder ausgesetzt war; es sollen hier vornehmlich Böte beschädigt sein. Arg steht es dagegen in Kahlberg und Cranz aus. In dem ersteren Orte sind wieder die Uferabrisse bedeutend und an manchen Stellen so schroff, daß man dicht am Wasser auf steilem Abhange steht. Das Damenbad und das Pumphaus für das Warmbad mußten, um der Zerstörung durch die Brandung zuvorzukommen, abgetragen werden. In Cranz wird der Schaden durch Uferabrisse auf 30- bis 40 000 Mk. geschätzt. Der Verlust, den die Fischer erlitten haben, ist zum Theil sehr beträchtlich; sie sind vorläufig in leerstehenden Sommerwohnungen untergebracht und waren gestern tagüber damit beschäftigt, aus ihren zusammengebrochenen Häusern alles noch irgend Brauchbare, bis auf die Holztheile und Dachpfannen der Hütten, zu bergen. Von der Gewalt des Sturmes kann man sich ein Bild machen, wenn man völlig gesunde, bis zu einem Fuß im Durchmesser haltende Bäume mitten durchgebrochen sieht.

* **[Schiffswrack.]** Der Herr Küstenbezirks-Inspector in Neufahrwasser, Corvetten-Capitän z. D. Darmer, requirirte gestern Nachmittag von der kaiserl. Werft den Dampfer „Notus", um ein auf See treibendes, der Schiffahrt gefährliches Wrack aufzusuchen und fortzuschaffen. „Notus" ging gestern noch in See.

* **[Strandung.]** In der Nähe von Rossitten auf der kurischen Nehrung ist das oldenburgische Segelschiff „Eveline" gestrandet und verloren. Die Mannschaft wurde durch das Rettungsboot der Station Rossitten gerettet.

* **[Schießübung.]** Die alten Mannschaften des Infanterie-Regiments Nr. 176 kehrten heute von dem gefechtsmäßigen Einzelschießen in Gruppe zurück und Montag früh begiebt sich das erste Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 5 zum selben Zwecke auf den Schießplatz in Gruppe.

* **[Ankauf.]** Die hiesige Genossenschaft Wohnungsverein für Danzig und Umgegend hat ein an der Sandgrube bezw. dem Schwarzen Meer belegenes Terrain des Herrn Kaufmann Farr für den Preis von 39 000 Mk. käuflich erworben, um auf demselben ein größeres Gebäude für Familien-Wohnungen zu erbauen.

* **[Der Entwurf einer neuen Seemanns-Ordnung]** wird einige wichtige Aenderungen gegen den bisherigen Zustand enthalten. Insbesondere wird das Verhältniß der Schiffsoffiziere zu der Mannschaft neu geregelt, indem die ersteren künftig nicht mehr zu der letzteren gerechnet werden, was bisher der Fall gewesen ist und zu manchen Unzuträglichkeiten geführt hat. Bezüglich der Stellung der Maschinisten auf Dampfern zu dem Capitän und den Steuerleuten wird bestimmt: „Auf Dampfschiffen ist der wachthabende Steuermann der Vorgesetzte des wachthabenden Maschinisten." Bisher herrschte in dieser Beziehung keine Klarheit, wodurch es häufig zu bedenklichen Reibungen zwischen Offizieren und Maschinisten kam. Die Aufnahme von Verabredungen in die Musterrolle wird für ungiltig erklärt, wenn sie gegen die Seemannsordnung verstoßen. Einige Bestimmungen des alten Entwurfes sollen sich im neuen nicht mehr befinden, so diejenige, welche die Schiffsjungen der väterlichen Zucht des Schiffers unterwirft. Auch werden dem neuen Entwurf verschiedene arbeiterfreundliche Vorschriften nachgerühmt, durch welche die berechtigten Interessen der Mannschaften entschiedener, als es bisher der Fall war, in Zukunft gewahrt werden dürften.

* **[Industrielles.]** Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Gesellschaft H. Merten ihre Werft zu vergrößern und gleichzeitig zu verlegen und sucht zu diesem Zwecke ein geeignetes Terrain. Die Werft hat unter ihrer jetzigen Leitung einen erfreulichen Aufschwung genommen und sich in Fachkreisen einen Namen erworben, welcher ihr lohnende Aufträge zuführte. Es gelangten im laufenden Jahre bereits 15 eiserne Fahrzeuge zur Ablieferung, worunter sich fünf Dampfer befinden, während noch 23 Fahrzeuge in der Ausführung begriffen sind. Unter letzteren befinden sich zwei Hinterraddampfer von je 37,5 Meter Länge und 240 Pferdestärken und fünf Schraubendampfer.

* **[Erweiterung der Provinzial-Irren-Anstalten.]** Unsere vorgestrige Vermuthung, daß schon für den nächsten westpreußischen Provinzial-Landtag eine Vorlage wegen Erweiterung der neuen Provinzial-Irrenanstalt in Conradstein vorbereitet werden dürfte, erweist sich als verfrüht. Richtig ist allerdings, daß die Zahl der anstaltspflegebedürftigen Geisteskranken stetig wächst, und daß daher in absehbarer Zeit auf eine Erweiterung der Conradsteiner Anstalt, deren Centralanlagen für eine Belegung der Anstalt mit 1200 Kranken von vorneherein bemessen sind, wird Bedacht genommen werden müssen. Bis jetzt ist aber die Belegung dieser Anstalt noch nicht eine so starke, daß die Durchschnittsziffer hätte überschritten werden müssen. Daß dies um ca. 100 Kranke geschehen, ist völlig unrichtig.

* **[Schlacht- und Viehhof.]** In der Woche vom 21. bis 27. Oktober wurden geschlachtet: 62 Bullen, 35 Ochsen, 150 Kühe, 104 Kälber, 322 Schafe, 937 Schweine. — Ziegen, 10 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeliefert: 232 Rinderviertel, 70 Kälber, 79 Schafe, 4 Ziegen, 172 ganze Schweine, 12 halbe Schweine.

* **[Preuß. Klassenlotterie.]** Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 201. preuß. Klassen-Lotterie fielen:

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 29 745 53 339 54 645 201 560.

37 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 21 148 28 203 34 300 47 548 50 909 65 946 77 462 77 696 80 774 99 044 99 580 104 791 108 406 115 606 115 647 124 094 127 505 171 738 178 318 181 283 184 025 184 548 186 083 194 449 197 211 200 351 200 597 209 227 210 647 212 726 215 286 216 765 217 070 217 861 217 988 219 488 221 614.

* **[Meißener Dombau-Geldlotterie.]** In der Schlußziehung am 26. Oktober fielen laut Bericht des Lotterie-Geschäfts von Karl Feller folgende Gewinne: die Prämie von 60 000 Mk. nebst Gewinn von 20 Mk. auf Nr. 5971, 1 Gewinn von 20 000 Mk. auf Nr. 240 698, 2 Gewinne von 1000 Mk. auf Nr. 26 641 290 180, 4 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 21 505 96 279 99 876 148 530, 3 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 82 250 237 839 246 774, 12 Gewinne von 100 Mk. auf Nr. 10 236 20 906 30 640 68 861 83 853 153 893 173 495 206 437 211 792 231 766 250 175 283 769. (Ohne Gewähr.)

* **[Telegramme nach Südafrika.]** Die Telegramme aus Deutschland nach Swakopmund (Deutsch-Südwestafrika) werden während der Dauer des Krieges in Südafrika, falls der Absender nichts anderes bestimmt, über den Weg Emden, Vigo, **Madeira** geleitet. Eine Censur der Telegramme findet auf diesem Wege nicht statt; sie können nach wie vor auch in verabredeter Sprache abgefaßt sein.

* **[Postsendungen nach Japan.]** Vom November ab werden die Briefsendungen nach Japan behufs schnellerer Ueberkunft allgemein über Amerika geleitet; über Suez erfolgt die Beförderung nur noch auf Verlangen des Absenders. Eine Ausnahme machen jedoch die Briefsendungen nach der Insel Formosa, welche nach wie vor über Suez und Hongkong befördert werden.

* **[Trauerfeier.]** In dem Sterbehause Jopengasse Nr. 66 fand gestern Abend eine Trauerfeier für den in dem rüstigsten Mannesalter aus dem Leben geschiedenen Geheimen Marine-Baurath **Dübel** statt, der außer den nächsten Verwandten die sämmtlichen höheren Offiziere und Beamten der kais. Werft beiwohnten. An dem mit tropischen Pflanzen umgebenen Sarge hielt Herr Militär-Oberpfarrer Consistorial-Rath **Witting** eine Trauerandacht, worauf der mit zahlreichen Blumenkränzen geschmückte Metallsarg auf den Leichenwagen gehoben wurde, der mit vier von Artilleristen geführten Pferden bespannt war. Eine Abtheilung Arbeiter der kaiserl. Werft eröffnete den stattlichen Leichenconduct, der sich durch die Scharmacher-, Breitgasse, über den Holzmarkt nach dem Bahnhofe bewegte, von wo aus die Leiche mit der Eisenbahn nach Anklam befördert wird. Prächtige Blumen-Arrangements des Arbeiter-Personals, der Directoren und höheren Beamten der Werft, der Werkmeister und Werkführer des Maschinenbau-Ressorts, sowie der Werkmeister und Werkführer der Werft Kiel, der höheren Baubeamten des Reichs-Marineamtes und der Werft zu Kiel, des westpreußischen Architekten-Vereins etc. wurden von der ersten Arbeiterabtheilung, alsdann von Hern Baumeister Klammroth die Orden des Verstorbenen auf einem Kissen getragen, woran sich der von einigen zwanzig Fackelträgern flankirte Leichenwagen schloß. Diesem folgten zunächst die Herren Consistorialrath Witting, Ober-Werftdirector Capitän zur See von Prittwitz und Gaffron, die sämmtlichen höheren Beamten und Offiziere der Werft, die sämmtlichen hier zur Zeit anwesenden Marine-Offiziere, eine große Anzahl Baubeamter, ferner die Herren Commerzienrath Ziese, Werftdirector Topp, die Bureau- und Ressortbeamten der Werft und schließlich ein endloser Arbeiterzug des Maschinenbau-Ressorts mit der Werftfahne. Eine große Menschenmenge hatte sich vor dem Trauerhause versammelt, die den Leichenzug bis zum Bahnhof begleitete.

* **[Personalien bei der Post.]** Ernannt sind zu Ober-Postassistenten der Postverwalter **Bartel** aus Bietzig in Stolp, der Postassistent **Kohl** in Neustettin. Uebertragen ist, zunächst probeweise, die Vorsteherstelle des Postamts II. in Löbau (Westpr.) dem Postsecretär **Flohr** aus Dresden. Versetzt sind: die Postverwalter **Krause** von Gr. Zünder nach Zuckau, **Kalisch** von Ottlotschin nach Gr. Zünder der Postassistent **Groß** in Graudenz unter Ernennung zum Postverwalter nach Ottlotschin, die Postassistenten **Formanowicz** von Nakel nach Inowrazlaw, **Radeke** von Zempelburg nach Dt. Krone, **Kalfaß** von Wronke nach Stolp, **D. Abermeth** von Danzig nach Zuckau, **Gabriel** von Gruppe nach Dt. Eylau, **Felske** von Kahlberg nach Danzig, **Lebbäus** von Danzig nach Pr. Stargard, **Smend** von Bülowsheide nach Danzig, **Streit** von Langenau nach Culm, **Böttcher** von Dirschau nach Danzig, **Schön** von Dirschau nach Elbing, **Lehmann** von Gr. Plauth nach Dirschau, **Strempel** von Danzig nach Graudenz.

◎ **[Gewerbe-Verein.]** In einer von Damen und Herren stark besuchten Versammlung wurde Donnerstag im großen Saale des Gewerbehauses durch den Vorsitzenden Herrn **Momber** sen. die Saison der Vortragsabende durch einige geschäftliche Mittheilungen eröffnet. An Stelle des behinderten Herrn v. Bockelmann hielt Herr **Momber** jun. alsdann einen die Hörer lebhaft interessirenden Vortrag über Südafrika, dessen Land und Leute, den Herr Oberlehrer **Suhr** durch Vorzeigung einer Anzahl wohlgelungener Lichtbilder, die ihm von der Colonial-Gesellschaft zur Verfügung gestellt waren, erläuterte. — Es folgte ein geselliges Beisammensein.

* **[Deutsche Colonialgesellschaft, Abtheilung Danzig.]** Am 3. November wird die seltene Gelegenheit geboten werden, einen Vortrag über Mission

und zwar diesmal über katholische, zu hören. Der Benedictiner-Pater Enshoff zu St. Ottilien in Ober-Baiern wird sprechen über die Mission der Benedictiner in Ost-Afrika nach eigenen Erfahrungen.

⊕ [„Die Mischehengefahr und ihre Bekämpfung.“] Ein praktischer Rathgeber für Geistliche und Gemeindeorgane der evangelischen Landeskirche. Unter diesem Titel ist hier im Verlage der evangelischen Vereinsbuchhandlung eine kleine Schrift des soeben als erster Geistlicher der St. Marienkirche nach Danzig berufenen Herrn Consistorialrath **Reinhard** erschienen, die einer wachsenden Gefahr entgegenzutreten sich bemüht. Sie weist auf einen Gegenstand hin, welcher der treuen Pflege seitens der evangelischen Geistlichen namentlich in Westpreußen bedarf, wo die confessionelle Frage verschärft wird durch den nationalen Gegensatz von deutsch und polnisch. Was an der Schrift besonders sympathisch berührt, ist die Klarheit, Sachlichkeit und Uebersichtlichkeit, mit welcher der Verfasser argumentirt. Die Darstellung berücksichtigt auch die nicht unwesentlichen Aenderungen, welche die zum 1. Januar 1900 erfolgende Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches mit sich bringt.

* **[Ehejubiläumsmedaille.]** Dem Rentier Ensz'schen Ehepaar in Schöneberg, welches dieser Tage die goldene Hochzeit beging, ist vom Kaiserpaar die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Frauengasse Nr. 30 von dem Kaufmann Bartsch an den Bauunternehmer Bodmann für 55 000 Mk.; Große Wollwebergasse Nr. 22 von den Rentier Landmann'schen Eheleuten an deren Sohn, den Kaufmann Stephan Landmann, für 52 000 Mk.

-r. **[Ertappung eines Diebes.]** Der Schmiedegeselle Ferdinand Lebau, welcher seit kurzer Zeit bei Herrn Schmiedemeister Arbeit in Stellung war, wurde gestern von diesem dabei betroffen, als er im Begriff war, mehrere Kleidungsstücke zu stehlen. L. wurde dieses versuchten Diebstahls wegen in Haft genommen. In seinem Besitz fand man auch ein Fahrrad, über dessen Erwerb er sich nicht ausweisen konnte. Schließlich gab er an, dasselbe in Elbing gestohlen zu haben.

* **[Opfer der Kinderepidemie.]** In der in der Schichau-Colonie wohnenden Familie des Eisenarbeiters Karkowski sind sieben Söhne nach einander an Scharlach und Diphtherie erkrankt und zwei denselben erlegen. Gestern wurde der dritte Sohn beerdigt und ein vierter ist im Lazareth in der Sandgrube gestern verstorben.

§ **[Unglücksfälle.]** Das Dienstmädchen Meta Bersuch in Rückfort trat dort beim Herabsteigen von einer Stellage versehentlich mit einem Beine in einen Kessel mit siedendem Wasser und zog sich dabei schwere Brühverletzungen zu, so daß sie per Wagen hierher ins chirurgische Stadtlazareth gebracht werden mußte. — Ebendaselbst wurde aufgenommen der Laufbursche Alfred Haase von hier, der sich beim Herabfallen einer Kiste nicht unerhebliche Verletzungen der Beine zugezogen hatte.

+ **[Schöffengericht.]** Dem Arbeiter Max Schmidt wurde zur Last gelegt, am 2. August d. J. den Schutzmann Kaminski während der Ausübung seines Dienstes durch grobe Schimpfworte beleidigt, ihm nach seiner Verhaftung Widerstand geleistet und ihn auch thätlich angegriffen zu haben. Wie aus der Beweisaufnahme hervorgeht, hat der Angeklagte, der seine Schuld leugnete und von dem Schutzmann angegriffen zu sein behauptet, diesen, während er auf dem Fischmarkt Posten stand, derart belästigt, daß schließlich das Publikum sogar sich veranlaßt gesehen hatte, den Angeklagten zu warnen. Als dieser nun gleichwohl fortfuhr, den Schutzmann zu belästigen und öffentlich zu beschimpfen, schritt derselbe zu seiner Verhaftung und willig folgte der Angeklagte bis zum Ankerschmiedethurm. Dort widersetzte er sich in energischer Weise, lief dann aber, als sein Widerstand gebrochen war, plötzlich voraus und — da er mit der Oertlichkeit von früher völlig vertraut war — in den Keller. Da der Angeklagte auf wiederholtes Rufen nicht heraufkam, begab sich Kaminski in den Keller, um den Angeklagten zwecks seiner Vernehmung nach oben zu holen. Als der Schutzmann auf der untersten Stufe der ziemlich dunklen Kellertreppe angelangt war, erhielt er plötzlich von dem Angeklagten einen derartigen Faustschlag ins Gesicht, daß ihm das Auge 14 Tage lang geschwollen war. Nachdem es Kaminski mit Noth und Mühe gelungen war, sich von dem Angeklagten zu befreien, konnte er sich der ferneren Angriffe nur mit Hilfe seines Säbels und eines hinzueilenden zweiten Beamten erwehren. Der Amtsanwalt beantragte drei Monat Gefängniß und Publications-Befugniß für den Schutzmann, der Gerichtshof erkannte dagegen mit Rücksicht auf die vielfachen Vorstrafen des Angeklagten und die sich immer zahlreicher wiederholenden Angriffe auf die Schutzleute auf sechs Monat Gefängniß, sofortige Verhaftung und Bekanntmachung des Urtheils in der „Danziger Zeitung“.

Von der Marine.

Berlin, 28. Okt. (Abends). Die officiöse „Nordd. Allgemeine Ztg.“ veröffentlicht einen Artikel, überschrieben „Zur Flottenfrage“, der für eine allgemeine Verstärkung der deutschen Marine folgendes Bild entrollt: Ein drittes Geschwader ist neu zu bauen, ferner ein viertes Geschwader bei Ersatz der Siegfriedklasse, außerdem sechs große Auslandskreuzer. Das Bautempo der ersten drei Jahre des Flottengesetzes wird beibehalten, jährlich drei große Schiffe, Linienschiffe oder große Kreuzer, drei kleine Schiffe, kleine Kreuzer, Kanonenboote oder Specialschiffe, eine Torpedoboots-Division auf Stapel gesetzt. Ein derartiges Bauprogramm erscheine ohne neue Steuern durchführbar. Die jährliche Schiffsbauquote würde von durchschnittlich 60 auf durchschnittlich 85 Millionen steigen, die sonstigen einmaligen Ausgaben von 9 auf 12 Millionen.

Aus den Provinzen.

Carthaus, 27. Okt. Den Erstickungstod haben hier gestern Nachmittag ein vierjähriger Knabe und ein 2½jähriges Mädchen, die einzigen Kinder der Arbeiter Lischnewski'schen Eheleute, gefunden. Der Mann war Mittags zu seiner ständigen Arbeitsstelle, die Frau später zum Wrucken-Ausnehmen aufs Feld gegangen. Während dieser Zeit waren die Kinder allein zu Haus in der Kellerwohnung gelassen und zwar bei verschlossener Thür. Die Kinder haben nun entweder mit Streichhölzern gespielt oder es sind glühende Kohlen aus dem Ofen gefallen — genug, durch starke Rauchentwicklung wurden die Mitbewohner des Hauses aufmerksam, sie drangen in die Wohnung ein und fanden hier eines der Betten stark schwelend. Die Kinder hatten sich in das andere Bett geflüchtet, doch waren sie den Einwirkungen des starken Rauches bereits erlegen.

♂ **Neustadt**, 27. Okt. Folgende Entführungsgeschichte giebt den Beweis, daß es auch in unserer Kassubei nicht an galanten Abenteuern mangelt. Im Laufe des vergangenen Sommers begehrte ein fremder etwa 30jähriger Mann, der sich als Ordensgeistlicher aus Oesterreich ausgab, bei dem bäuerlichen Einsassen H. in M. (hiesigen Kreises) ein Unterkommen, um, wie er vorgab, seine Ferien dort zuzubringen. Sein Aussehen war allerdings nicht sehr empfehlenswerth, seine Kleidung in ziemlich desolatem Zustande; doch da er eine Tonsur trug, faßte der biedere Landmann Vertrauen zu ihm, und nahm ihn auf. Der Fremde verweilte nun hier in idyllischer Zurückgezogenheit zehn Wochen, wurde dann jedoch von der Bäuerin fortgewiesen, da er sich der schönen 19jährigen Tochter in auffallender Weise annahm und sie gegen den häufigen Tadel der Mutter zu schützen suchte. Nun begab sich der angebliche Geistliche zu dem in der Nachbarschaft wohnenden verheiratheten Sohn seines bisherigen Wirthes und setzte hier sein beschauliches Leben bis vor kurzem fort, natürlich ohnes jedes Entgelt, unterbrach aber nicht seine Beziehungen zu dem jungen Mädchen. Neuerlich erklärte er, nach seiner Ordensniederlassung zurückkehren zu müssen, versöhnte sich mit dem alten H. und hielt in dessen Wohnung einen Gebetabend ab, der bis tief in die Nacht hinein währte. Am nächsten Morgen entdeckte man, daß der saubere Patron verschwunden war und mit ihm das junge Mädchen. Jetzt ging dem Bauern ein Licht auf und nun merkte er, daß er es mit einem Schwindler und Abenteurer zu thun gehabt. Die sogleich angestellten Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben; die Spur der Verschwundenen war nur bis zur nächsten Ortschaft zu verfolgen, die sie auf einem Wagen passirt hatten.

y. **Lauenburg**, 28. Okt. Zum Zwecke der betriebstechnischen Abnahme der **Neubaustrecke Lauenburg-Leba** hat gestern eine Bereisung derselben durch Commissare der königlichen Eisenbahndirection in Danzig, der betheiligten Inspections-Vorstände und der bauleitenden Beamten mittels Sonderzuges stattgefunden. Hierbei wurde festgestellt, daß der Betrieb auf dieser Strecke am 1. November d. Js. im vollen Umfange aufgenommen werden kann.

Stolp, 27. Okt. Die von Stolp und anderen Städten aus verfolgte **Hochstaplerin Paulsen** ist in Hamburg verhaftet worden.

Dt. Eylau, 28. Okt. Die **Einweihung** unserer renovirten **evangelischen Kirche** wird am 2. November durch den Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin stattfinden.

r. **Schwetz**, 27. Okt. Auf Anordnung der Behörde sind die **galizischen Arbeiter**, welche für die hiesige Zuckerfabrik angeworben waren, die Arbeit jedoch nicht antraten, gestern mit dem Abendzuge unter Begleitung zweier Gendarmen abgefahren. Sie sollen bis an die österreichische Grenze gebracht werden. Wahrscheinlich wird die Fabrik die Kosten für die Her- und Rückfahrt zu tragen haben.

* **Neuenburg**, 26. Okt. Ueber die gestern hier stattgehabte **große Feuersbrunst** ist noch folgendes Nähere zu berichten:

Als um 4 Uhr die Feuerwehr alamirt wurde, brannte es in den Hintergebäuden in der Klosterstraße in hellen Flammen beim Tischlermeister Hippler und dem Bäckermeister Golombiewski. Doch ist die Ursache bisher nicht festzustellen gewesen. Bei dem heftigen Sturme breitete sich das Feuer weiter aus und ergriff den Stall des Kaufmanns Hirschfeld, des Schneidermeisters Beyer und bedrohte noch mehrere Hintergebäude, die geschützt werden konnten. Bald ergriffen die ungeheuren Flammen die Wohngebäude und legten fünf derselben in Asche und Trümmer und zwar vom Kaufmann Hirschfeld, Tischlermeister Hippler, Bäckermeister Golombiewski und die Herberge der Wittwe Dommert. Dem Bäckermeister Golombiewski sind 2000 Mk. baares Geld verbrannt. Da in dem Qualm die Klosterstraße nur mit Lebensgefahr passirt werden konnte, ist aus den Häusern nicht viel gerettet worden. Auch sind noch drei andere Familien obdachlos geworden. Die betroffenen Familien erleiden einen großen Schaden, da die meisten nur gering, manche garnicht gegen Feuersgefahr versichert sind. Die Feuerwehr hatte ein schweres Stück Arbeit, die rechts und links bedrohten Gebäude zu schützen. Es ist zu bedauern, daß sie nicht gleich eine Anzahl Mannschaften zum Schutze der daneben liegenden evangelischen Kirche gestellt hatte. Hauptlehrer Wollermann hat sich persönlich bemüht, Mannschaften herbeizuholen, von denen die meisten im Glockenthurm an der Straße thätig sein mußten, um die Flammen und die Funken unschädlich zu machen, die durch die Schalllöcher hereinschlugen. *Auf dem Hochaltargebäude befand sich ein Dachreiter mit zwei Glocken. An eine* Gefahr für denselben hat wohl niemand gedacht. Mit einem Male stieg dichter Qualm aus demselben auf. Jetzt war die Rettung zu spät. Die Menschen mußten vom Kirchenboden umkehren, um ihr Leben in Sicherheit zu bringen. Um 4½ Uhr waren dort die ersten Flammen sichtbar. Eine ungeheure Aufregung entstand in der Menge, ein Gefühl der Trauer um das schöne Gotteshaus ergriff jeden. Doch war nun das Ende vorauszusehen. Die Flammen ergriffen den kleinen hölzernen Glockenthurm und verbreiteten sich bald über den ganzen Dachstuhl, ein Heer von Funken nach der Weichsel schickend. Da wurde noch einmal im anderen Glockenthurm die Glocke zum letzten Male gezogen. Wie schauerlich klang der klagende Ton der Glocke um Hilfe! Dann brach der Dachstuhl zusammen, nachdem auch die beiden kleinen Glocken geschmolzen waren von der großen Hitze. Die Decke des Hochaltargebäudes bestand aus Holz und war eine Sehenswürdigkeit der Kirche, da sich an derselben geschnitzte Darstellungen aus dem Leben Jesu befanden. Als nun die Decke brannte, gelangte das Feuer in das Innere und brannte dieses sowie den anderen Glockenthurm, wo auch die große Glocke schmolz, aus. Um 11 Uhr war die Kirche vollständig ausgebrannt.

* **Elbing**, 26. Okt. Welchen Umfang die **Maul- und Klauenseuche** in unserer Niederung angenommen hat, wurde in der heutigen Sitzung des landwirthschaftlichen Lokalvereins Elbing durch Herrn Kreisthierarzt Dr. Zernecke festgestellt. Es waren nach den Mittheilungen des Herrn Dr. Zernecke bis zum 1. Oktober cr. an der Maul- und Klauenseuche erkrankt in der Elbinger Niederung ca. 11 000 bis 12 000 Rinder, von welchen 3—4 Proc. eingingen. Durch das Verenden der Thiere ist ein Kapitalschaden von ca. 90- bis 100 000 Mk. entstanden. Durch Milchverlust in den ersten vierzehn Tagen der Erkrankung entstand ein Schaden von ca. 78 000 Mk.

Pillau, 25. Okt. **„Schiff in Gefahr!“** Diese Schreckensbotschaft durchflog heute mit Windeseile unsere Stadt. Der Lübecker Dampfer „Luha“, mit Stückgütern nach Königsberg befrachtet, kam etwa um 9¼ Uhr Vormittags vor die Moleneinfahrt. Der Kapitän hielt des starken Sturmes wegen nach der Südermole, um dann mit einer kleinen Wendung nach Norden ins Tief zu gelangen. Der gewaltige Strom und die fürchterliche Brandung rissen das Schiff dabei bis zu den Steinen an die Nordermole und schoben es mit jeder neuen See immer weiter auf den Brandungswall. Das Schiff schien verloren, und der Kapitän ließ das Rettungsboot und die Rettungsboje über Bord führen. Das Maschinenpersonal stand schon auf Deck, um den verhängnißvollen Sprung in die Tiefe zu wagen, da hob eine neue Woge den Koloß und mit starkem Rückprall war das Schiff frei. Ob der Dampfer ein bedeutendes Leck hat, wird erst die genaue Untersuchung ergeben. Unter Assistenz des „Roland“ wurde das seitwärts überliegende Schiff gegen 11 Uhr in den Hafen gebracht.

Königsberg, 26. Okt. Eine zahlreich besuchte Versammlung von **Geschäftsleuten**, die zu gestern Abend einberufen war, um gegen das **Rabattmarkensystem** Stellung zu nehmen, faßte nach einer lebhaften Debatte mit allen gegen eine Stimme folgende Resolution: „Die heute versammelten Geschäftsleute und Gewerbetreibenden sind darin einig, daß die in letzter Zeit begründete Rabattmarken-Gesellschaft der gesammten Geschäftswelt gefährliche und schädliche Unternehmungen sind, daß dieselben einzig und allein den Unternehmern einen wirklich nennenswerthen Vortheil und Gewinn bringen und daß die Selbstachtung des Geschäftsmannes wie des Gewerbetreibenden es verbietet, in Beziehungen zu den Unternehmern der Gesellschaft zu treten.“

Heydekrug, 25. Okt. Am Montag wurde auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft in Memel der Steuereinnehmer und Postagent B. in Kolletzischken **verhaftet**. Der Grund der Verhaftung soll, wie das „Mem. Dampfb.“ schreibt, in Unregelmäßigkeiten bei Erhebung der fälligen Zollbeträge zu suchen sein, außerdem soll B. sich auch der Beihilfe beim Schmuggel schuldig gemacht haben. Die Verhaftung erregt hier das größte Aufsehen, da B., der bereits etwa 30 Jahre im Staatsdienste thätig ist, sich in hiesiger Gegend allgemeiner Achtung und Beliebtheit erfreute.

L. **Kattenau**, 27. Okt. **[In Folge von Aufregung in Irrsinn verfallen.]** Die Tochter des Besitzers Sch. aus Seekampen, die zu ihrem Bruder nach Barmen reisen wollte, stieg unterwegs in einen falschen Zug ein und gelangte so erst auf Umwegen dort an. In Folge der ausgestandenen Angst und Aufregung ist das junge Mädchen irrsinnig geworden und scheint auch die Sprache verloren zu haben. Gestern brachte der Bruder das Mädchen seinen Eltern zurück.

Schiffs-Nachrichten.

Christiania, 26. Okt. Der Dampfer „Zürich“ aus London, welcher sich mit einer Ladung Holz auf der Fahrt von Archangel nach London befand, ist während eines Orkans am 20. d. M., Vormittag, wrack geworden. Die Deckladung, welche losgerissen wurde, zertrümmerte das Hintertheil des Schiffes und versperrte den Weg zu der Cajüte und dem Proviantraum. Die Mannschaft zimmerte zwei Flöße und hielt sich bis Sonnabend Abend, bis zu welcher Zeit der Dampfer sank, auf dem Vorderschiff auf. Auf das eine Floß begaben sich der Capitän, die drei Maschinisten, der zweite Steuermann, der Steward und vier Neger, außerdem wurden die beiden Schiffshunde mitgenommen; auf das andere Floß stiegen ein Steuermann, der Bootsmann, der Heizer sowie ein weißer und fünf schwarze Matrosen. Beide Flöße waren ohne Lebensmittel und ohne Wasser. Von den auf dem ersten Floß befindlichen Personen wurde der Capitän am 23. d. Mts. in der Nähe der Insel Vigten durch ein Boot gerettet, von den Uebrigen ertranken sieben Personen. Zwei Personen wurden auf dem Floß todt aufgefunden. Das zweite Floß wurde am 25. Oktober an Land getrieben; auf demselben lag nur der Leichnam eines Negers.

Vermischtes.

Ein heiteres Erlebniß Charlotte Embdens,

das diese gern zum Besten gab, wird in Wiener Blättern wie folgt erzählt: Wie man weiß, hatte die Kaiserin Elisabeth vor mehreren Jahren eigens eine Reise nach Hamburg unternommen, um die Schwester Heines kennen zu lernen. Die Kaiserin bestand darauf, daß die greise Frau Embden sie sans-gêne, und zwar in Schlafrock und Hausschuhen, empfange. Bebend vor Aufregung über den ganz überraschend gekommenen Besuch, mußte Frau Embden „so wie sie war“ vor die Fürstin treten, und sie hatte nur noch Zeit, etwas Parfum in ihr Taschentuch zu tropfen, um alsbald vor der Kaiserin zu erscheinen. Diese nahm ihr durch die Herzlichkeit der Begrüßung bald jede Befangenheit, indem sie der Greisin beide Hände entgegenstreckte und dabei sagte, wie unendlich sie sich freue, die einzige vielgeliebte Schwester des von ihr so hochverehrten Dichters endlich von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Während sie nun wieder ihre Fassung gewann, konnte Frau Embden namentlich während der Zeit, da ihr Sohn, Baron Embden, auf Wunsch der Kaiserin dieser die Familienbriefe Heines vorlegte und erläuterte, ihre Aufmerksamkeit wieder ihrer Umgebung zuwenden. Da fand sie nun, daß sich ein intensiver Rumgeruch im Zimmer verbreite; doch bald vergaß sie das wieder, ganz und gar von dem Eindrucke in Anspruch genommen, den das Gespräch der Kaiserin auf sie machte, die zahlreiche Stellen aus den Werken Heines frei aus dem Gedächtniß recitirte. Nachdem sich die Kaiserin entfernt hatte, wurde Frau Embden neuerdings des Rumgeruches gewahr, *der von ihr selbst auszugehen schien.* Sie suchte, untersuchte — da! Sie hatte in der ersten Aufregung bei Ankündigung des Besuches statt der Flasche Kölnischen Wassers ein Rumfläschchen zu fassen gekriegt und davon ins Taschentuch gegossen. Die Majestät, so schloß Frau Embden ihre Geschichte, muß noch heute glauben, daß ich Rum trinke.

Sie will sitzen bleiben.

Der Forschungsreisende Ernst v. Hesse-Wartegg hielt in diesen Tagen im „Deutschen Sprachverein“ zu Mailand einen Vortrag über Kiautschou. Dabei erzählte er folgende Anekdote:

Als die Gemahlin des Prinzen Heinrich zum Besuche ihres Gatten nach Kiautschou kam, wurden mit dem chinesischen Hofe Verhandlungen eingeleitet, um die Prinzessin der regierenden Kaiserin von China vorzustellen. Unter anderem wurde festgestellt, daß die Kaiserin der deutschen Prinzessin eine Perlenkette als Andenken an den Besuch überreichen werde. Aber im weiteren Verlaufe der Verhandlungen ergab sich eine arge Schwierigkeit. In China genießen bekanntlich alte Leute der höchsten Achtung und es gilt als durchaus unzulässig, daß sich eine bejahrte Dame vor einer jüngeren erhebe. Da die Kaiserin bei weitem älter ist als die deutsche Prinzessin, so beanspruchte sie, während des Besuches zu sitzen. Diese hingegen sollte stehen. Von deutscher Seite wurde dieser Anspruch abgelehnt, da die deutsche Sitte eine andere sei. Die Verhandlungen zogen sich in die Länge. Eines Tages ließ endlich die Kaiserin den deutschen Gesandten zu sich laden und sagte ihm: „Entweder läßt die Prinzessin zu, daß ich sitze, während sie steht, und dann bekommt sie die Perlen; oder sie verlangt, daß ich aufstehe, und dann behalte ich die Perlen für mich.“ Die Prinzessin bestand darauf, daß sich die Kaiserin erhebe, und so ist es gekommen, daß sie als Andenken an ihren Besuch am chinesischen Hofe einen bescheidenen Holzfächer nach Europa zurückgebracht hat.

Berlin, 27. Oktober. Gestern Nachmittag kam beim Hinaufwinden der 35 Ctr. schweren Bronzefigur des segnenden Christus am Berliner neuen Dom der Flaschenzug in Unordnung. Die Figur **stürzte** aus der Höhe von 33 Metern ab. Die betheiligten Arbeiter sprangen noch rechtzeitig seitwärts. Die Figur ist anscheinend verhältnißmäßig wenig beschädigt.

Hamburg, 25. Okt. Großes Aufsehen erregen hier die Productionen des Fischmeisters Großmann, der **auf der Alster** und der Elbe in eigenartig construirten 3½ Meter langen Blechschuhen herumspaziert. Großmann will auf seinen Schuhen von Berlin auf dem Wasserwege hergekommen sein.

München, 23. Okt. Ja, wenn man Alles wüßte! Vom Landgericht wurde der Braumeister einer der wenigen noch bestehenden kleinen Brauereien zu 150 Mk. Geldstrafe wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz verurtheilt. Drei Gehilfen sagten nämlich unter Eid aus, daß dreimal in je einem Sud Bier zu 30 Hectoliter sich je eine mitgekochte **Ratte** vorgefunden habe. **Das Bier sei aber nicht weggeschüttet, sondern ausgeschänkt worden.**

* **[O, dieser Fernsprecher!]** Ein Kaufmann in Kr. bat telegraphisch einen seiner Verwandten auf dem Lande, sofort „Grasbutter“ abzusenden. Am Bestimmungsorte, der mit Kr. durch Fernsprechleitung verbunden ist, verstand der Postagent jedoch „Großmutter absenden“ und fertigte demgemäß das Telegramm aus. Bald darauf traf denn auch die Großmutter in Begleitung der Schwiegermutter mittels Wagens mit allen möglichen Utensilien und Packeten bepackt in Kr. ein, in der Annahme, zu einem bevorstehenden freudigen Familienfeste gerufen worden zu sein.

[Beim Heirathsvermittler.] „Ich möchte gern eine reiche, ehrbare Frau haben! — „Wünschen Sie mehr Ehr' oder mehr Baar?“

[Verschnappt.] Gast: „Aber Herr Wirth, gestern war der Hasenbraten so gut und heute ist er nicht zu genießen!“ — Wirth: „So, und g'rad' heut' ist's wirklich a Has'!“

Standesamt vom 28. Oktober.

Geburten: Bildhauer Carl Röschke, T. — Arbeiter Antonin Rumpca, T. — Friseur William Thiedtke, S. — Schiffbauer Paul Raudlin, S. — Schmiedegeselle Gustav Brzosa, S. — Musiker Felix Dierchs, S. — Arbeiter Gustav Schwohl, T. — Schmiedegeselle Walter Schneider, S. — Zimmergeselle Jacob Pohl, T. — Schlossergeselle Adolf Peters, T.

Aufgebote: Landwirth Rudolf August Erdmann Schwarz und Selma Magda Beitz, beide hier. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Ludwig Küchler zu Oliva und Mathilde Martha Bettke alias Pettke hier. — Arbeiter Heinrich Ernst Ewert und Hanna Auguste Borbe, beide hier. — Hofbesitzer Albrecht Karl Macholl zu Brentau und Elise Cäcilie Wikowski hier. — Arbeiter Michael Schulz und Johanna Laskowski zu Lienfitz. — Arbeiter Friedrich Wilhelm Peters und Louise Bertha Zuchotzki zu Marienburg. — Arbeiter Josef Deya zu Choino und Anna Kalinowski zu Morzadlo. — Heizer Albert Günther und Franziska Gersumbke, beide hier.

Heirathen: Maschinenführer Hermann Gustav Pleger und Johanna Bertha Puttkammer. — Maschinenschlosser Edwin Walter Nicolaus Drewa und Anna Marie Louise Abschatz. — Maschinenschlosser Ernst Bernhard Knoblauch und Marie Margarethe Strauß. — Fabrikarbeiter Heinrich Albert Hermann Stegmann alias Wölcke und Anna Elisabeth Althöfel, geb. Schulz. — Zimmergeselle Johann August Klotz und Anna Pauline Rohde. — Tischlergeselle Gustav Albert August Behrendt und Martha Olga Scherpinski. — Hausdiener Gustav Theodor Hugo Kaschner und Auguste Wilhelmine Johanna Krause. — Arbeiter Emil Meder und Johanna Amalie Mallon. Sämmtliche hier.

Todesfälle: Schiffszimmermann Karl Heinrich Gollnau, 51 J. 9 M. — S. d. Eisenarbeiters Victor Karkowski, 5 J. 4 M. — Wittwe Marie Busch, geb. Skaruppa, 74 J. — Arbeiter Ferdinand Schultz, 49 J. 8 M. — T. d. Maschinisten Johannes Wittstock, fast 4 J. — Unehelich: 1 S.

Danziger Börse vom 28. Oktober.

Weizen in flauer Tendenz und Preise abermals schwächer. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 766 Gr. 147 M., hellaunt bezogen 724 Gr. 134 M., hellbunt 724 Gr. 140 M., 734 Gr. 142 M., 737 Gr. 143 M., 745 Gr. 145 M., 766 Gr. 146 M., hochbunt 756 Gr. 146, 147 M., 772 Gr. 148 M., hochbunt 756 Gr. 148 M., 772 und 774 Gr. 150 M., weiß leicht bezogen 766 Gr. 148 M., weiß 750 Gr. 148½ M., 777 Gr. 151 roth 692 Gr. 135 M., 703 Gr. 130 M., 734 Gr. 142 M., streng roth 788 Gr. 149 M., Sommer-788 Gr. 150 M. per Tonne.

Roggen matter. Bezahlt ist inländischer 697 und 761 Gr. 138 M., 720 und 738 Gr. 139 M. Alles per 714 Gr. per To. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 656 Gr. 128 M., hell 627 Gr. 135 M., weiß 698 Gr. 140 M. per Tonne. — **Hafer** inländ. 112, 119 M. per To. bez. — **Erbsen** russ. zum Transit weiße 110 M., Koch- 125 M. per To. geh. — **Linsen** russ. zum Transit Heller- 265 M. per To. bez. — **Raps** russ. zum Transit 185 M. per To. gehandelt. — **Thymothee** 17 M. per 50 Kilogr. bezahlt. — **Weizenkleie** mittel 4,27½ M., feine 4,20 M. per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,40 M. per 50 Kilogr. bezahlt.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Amtlicher Bericht der Direction.

3327 **Rinder.** Bezahlt f. 100 Pfd. Schlachtgew.: **Ochsen:** a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahr alt 62—66 M.; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 57—61 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 55—56 M., d) gering genährte jeden Alters 52—54 M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerthes 59—63 M.; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55—58 M.; c) gering genährte 47—54 M.

Färsen u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — M.; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren 54—55 M.; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 52—53 M., d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 48—52 M., e) gering genährte Kühe und Färsen 45—47 M.

886 **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast u. beste Saugkälber 76—78 M.; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 72—75 M.; c) geringe Saugkälber 62—68 M.; d) ältere gering genährte (Fresser) 45—52 M.

8545 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 61—64 M.; b) ältere Masthammel 53—57 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 44—50 M.; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 24—29 M.

6808 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 48—49 M.; b) Käser 48—49 M.; c) fleischige 46—47 M.; d) gering entwickelte 43—45 M.; e) Sauen 41 bis 44 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Der Rindermarkt wickelte sich in besserer Waare glatt, in allen anderen sehr gut ab. Stallmastthiere erzielten Preise auch über Notiz, feine fette waren eher etwas billiger zu haben. Es bleibt Ueberstand.

Kälber: Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig.

Schafe: Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam. Es bleibt erheblicher Ueberstand.

Schweine: Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber voraussichtlich geräumt.

Schiffs-Liste

Neufahrwasser, 27. Oktober. Wind: SSW.

Angekommen: Stettin (SD.), Brüsch, Stettin, Güter.

Gesegelt: Hammonia (SD.), Eberhard, Stettin, leer. — Hydro (SD.), Norfolk, Hull via Grimsby, Holz und Güter. — Ella (SD.), Svone, Kopenhagen, Güter.

Den 28. Oktober.

Angekommen: Baltic (SD.), Osterberg, Karlskrona, Steine.

Hierzu eine Beilage.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute eingetragen unter Nr. 47:

Der Kaufmann **Paul Gerth** zu Lauenburg i. Pomm. — in Firma **Paul Gerth** — hat für seine Ehe mit Fräulein **Clara Hoppe** laut Verhandlung d. d. 9. Oktober 1899 die Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen.

Lauenburg i. Pomm., den 17. Oktober 1899.

Königliches Amtsgericht. (13813

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei der unter Nr. 2111 registrirten Firma **F. Reichelt**, welche ihren Sitz in Breslau mit einer Zweigniederlassung am hiesigen Orte hat, eingetragen worden, daß die hiesige Zweigniederlassung erloschen ist. (13827

Danzig, den 25. Oktober 1899.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 26. Oktober 1899 ist in unser Gesellschaftsregister Nr. 31 am 26. Oktober 1899 eingetragen, daß durch Beschluß der Generalversammlung der Actiengesellschaft Zuckerfabrik Unislaw vom 30. August 1899 die §§ 16, 24, 25, 26, 27 und 28 des Statutes abgeändert worden sind. (13811

Culm, den 26. Oktober 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 693 registrirten Gesellschaft **„Deutsche Feld- u. Industriebahn-Werke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“** folgendes eingetragen worden:

Durch die Beschlüsse der Gesellschaftsversammlung vom 3. Juli und 25. September 1899 ist in Abänderung der §§ 3 und 4 des Gesellschaftsvertrages das Stammkapital durch Uebernahme weiterer Stammeinlagen um 208000 — Zweihundertundachttausend Mark — erhöht, sodaß das Stammkapital jetzt 508000 Mark beträgt.

Danzig, den 26. Oktober 1899. (13828

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das schwedische Schiff „Thyra“, Capitän M. K. Forberg, auf der Reise von Königsberg nach Malma, hier für alle Nothhafen eingekommen, erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

30. Oktober 1899, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt 33—35 (Hofgebäude), anberaumt.

Danzig, den 27. Oktober 1899. (13817

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche der englische eiserne Dampfer „Bolo“, Capt. Massam, auf der Reise von Hull nach hier erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

30. Oktober 1899, Vorm. 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt 33—35. (Hofgebäude), anberaumt. (13823

Danzig, den 28. Oktober 1899.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das dänische Schiff „Ida“, Capitain Busch, auf der Reise von Danzig nach Gothenburg, indem es Danzig für Nothhafen retournirte, erlitten hat, haben wir einen Termin auf den

30. Oktober 1899, Vorm. 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt Nr. 33—35 (Hofgebäude), anberaumt.

Danzig, den 28. Oktober 1899. (13824

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Die Ausbesserung an den Baggereimern des städtischen Lokomobilbaggers vergeben wir in öffentlicher Verdingung.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene auf Grund der Ausführungsbedingungen abzugebende Angebote sind bis zum 1. November 1899, Vormittags 10 Uhr, im Bau-Bureau des Rathhauses einzureichen.

Daselbst liegen die Bedingungen und der Verdingungsanschlag zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialiengebühr käuflich erworben werden. (13525

Der Magistrat.

Trampe. Fehlhaber.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Molkereipächters **Georg Bamert** zu Braunswalde ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 11. November 1899, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier anberaumt.

Stuhm, den 19. Oktober 1899. (13814

Tessmer,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mirotken Band II, Blatt 46, auf den Namen des Gutsbesitzers **Albert Bade** eingetragene, im Kreise Pr. Stargard belegene Gut Mirotken

am 17. Januar 1900, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 31 versteigert werden.

Das Gut ist mit 4264,59 M Reinertrag und einer Fläche von 316 84,08 Hektar zur Grundsteuer, mit 1050 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Gut betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 27 eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 17. Januar 1900, Vormittags 11½ Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, verkündet werden.

Pr. Stargard, den 24. Oktober 1899. (13719

Königliches Amtsgericht 3.

Hotel Königlicher Hof Elbing.

Dem hochgeehrten reisenden Publikum zeige hierdurch ganz ergebenst an, daß ich Anfangs d. Mts. das obige Hotel **Königlicher Hof Elbing** käuflich übernommen habe und werde stets bemüht sein das gute Renommé dieses Hauses zu erhalten. (13757

J. Küster,
Hoflieferant.

Thee neuer Ernte,

directer Import,

Nr.	Sorte		Preis		Preis
Nr. 1	Congo	per Pfd.	1,50 M,	1/10 Pfd.	15 ₰
„ 2	„	„ „	2,00	„ „ „	20 „
„ 3	Souchong-Congo	„ „	2,50	„ „ „	25 „
„ 4	Souchong	„ „	3,00	„ „ „	30 „
„ 5	„	„ „	3,50	„ „ „	35 „
„ 6	„	„ „	4,00	„ „ „	40 „

empfiehlt

Kaiser's Kaffeegeschäft
Danzig,
Holzmarkt 17, Altst. Graben 19/20. (13667

Einladung zum Abonnement
auf die
MÜNCHNER
Jugend
Illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben.

Mit Oktober 1899 beginnt ein neues, das

vierte Quartal
des vierten Jahrganges.

Preis pro Quartal 3 M. Einzelnummer 30 Pf.

Unter den künstlerisch-litterarischen Wochenschriften nimmt die „JUGEND“ die erste Stelle ein und ist die interessanteste, meist gelesene und weitverbreitetste. Täglich erwirbt sie sich neue Freunde, allüberall, wo deutscher Humor und Lebensmuth eingebürgert sind.

Froh und frei — und deutsch dabei!

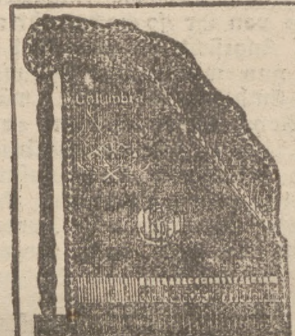
Alle Buchhandlungen, Postämter u. Zeitungsverkäufer nehmen Aufträge, auch auf die früher erschienenen Jahrgänge der „JUGEND“ entgegen. Die Jahrgänge von 1896 bis 1898, in je zwei Bände gebunden, und 1899, I. Band, sind zum Preise von M. 8.50 pro Band erhältlich, ebenso einzelne Quartale und Nummern.

Prospekthefte und Probenummern kostenlos.

München. Verlag der „Jugend“
(G. Hirth's Kunstverlag.)

Johannes Husen,
Eisenwaaren-Handlung,
Häkergasse Nr. 35,
empfiehlt seinen billigen Dauerbrandofen
„Monopol“.
Vorzüge:
1. Dauerbrand auch mit jeder Kohlensorte,
2. Größte Heizfähigkeit bei sparsamsten Brennstoff-Verbrauch.
3. Genaueste Regulirung durch die Seiten-Rosetten und den neuesten Gegenzug-Luftschieber.
4. Starke Chamotte-Ausmauerung, daher keine strahlende Hitze. (13695

Man verlange Preislisten.
Specialgeschäft für Dauerbrandöfen.



Nur noch 9½ Mark

keine 12 bis 20 Mark, kosten meine deutsch-amerikanischen Guitarre-Zithern „Columbia“, ca. 52 cm lang mit 5 Accorden = 5 Bässen, 41 Saiten u. sämtlichem Zubehör in ganz herrlich schöner Ausführung. Diese Instrumente haben fast den schönen Ton der bekannten Concert- od. Schlagzither, aber den großen Vorzug sofort von jedem nach Notenblättern, u. gratis beigelegter Schule, gespielt werden zu können. Harfenzithern wie Abbildung mit Säule und Harfenkopf, außergewöhnlich schöne Instrumente, 12½ Mk. Porto 80 Pfge. Versandt gegen Nachnahme, 4 Wochen zur Probe. Katalog sämtl. Musikinstrumente gratis u. franko.

Herfeld & Comp., Musikinstrumentenfabrik, Neuenrade Westfalen.

Die anderweitig angebotenen bedeutend kleineren u. deshalb billigeren u. minderwertigen Columbia-Zithern von 8 Mk. kosten bei mir nur 7 Mk. Man achte deshalb genau auf die angegebene Grösse.



Für Weihnachten!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste bringe ich mein parterre gelegenes

photographisches Atelier

ergebenst in Erinnerung.

Portraits in jedem Genre.

Specialität:

Vergrößerungen nach jedem Bilde bis zur Lebensgröße.

13784) **H. Grosse,**
Ketterhagergasse 5.

Herbst-Neuheiten
in
Herren- u. Knaben-Hüten
sowie
Mützen
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen
empfiehlt (12166
S. Deutschland,
Langgasse Nr. 2.

Wintergarten.

Olivaerthor 10. Olivaerthor 10.

Sonntag, den 29. Oktober, Nachmittags 4 Uhr:

Abschieds - Concert
des
Original-Wiener Damen-Orchesters,
unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Beltkiewicz,**
— auf der Durchreise nach Petersburg, —
in den oberen Sälen, bei elektrischer Beleuchtung.
Entree 20 ₰.

13768) Carl Fr. Rabowsky.

Kochet, bratet, backet mit

PALMIN

dem billigsten und gesundesten Speisefett.
1 Pfund Palmin à 65 Pfg. = 5/4 Pfund Butter, folglich 50 % Ersparniß.
Erhältlich in den Colonialwaaren- und ähnlichen Geschäften.
H. Schlinck & Co., Mannheim. (12792
Generalvertreter: **Ernst Kluge**, Danzig.

Niederlagen:

J. C. Albrecht.	P. L. von Kolkow.	Otto Pegel.	A. Schulemann.
P. A. Bertram.	Herm. Krawatzki.	Alfred Post.	A. Schmandt.
A. Endrucks.	A. Kirchner.	Gustav Preschke.	J. O. von Wierzbicki.
Gebr. Dentler.	A. Kurowski.	A. Pawlikowski.	A. Winkelhausen.
F. Groth.	C. Köhn.	Carl Raddatz.	A. Fast.
W. Hintz.	M. Lindenblatt.	Arnold Nagel Nfl.	P. Bechler.
Albert Hermann.	Paul Machwitz.	C. Ruttkowski.	
C. Israelski.	C. Neumann.	Kuno Sommer.	
Julius Kopper.	C. R. Pfeiffer.	R. Schramke.	

Herren-Westen,
Damen-Westen
empfiehlt in größter Auswahl die
Tricotagen- und Strumpfwaaren-Fabrik
Otto Harder,
Danzig, Gr. Krämergasse 2 u. 3.
Filiale:
Zoppot, Seestraße 15. (13078

Gelegenheitskauf!

Herren-Spiegelroßgamaschen, ohne Naht v. 6 M an.
Schnürstiefel, spitze und eckige Facon von 6 M an.
Damen-Knopf- und Schnürstiefel, elegant sitzend und sehr dauerhaft, von 5 M an.
Damen-Filzschuhe von 1,30 Mk. an.
Damen-Filzschuhe mit Ledersohle von 1,90 M an.
Farbige Damen-Atlasschuhe v. 3 Mk. an.
Damen-Tanzschuhe, kleine Nummern, von 1 M an.
Damen-Pantoffeln von 30 Pf. an.
Kinder- und Mädchen-Schnür- und Knopf-Stiefel zu sehr billigen Preisen.
Gummischuhe, Reitstiefel, Jagdstiefel in sehr großer Auswahl bei (13795

J. Landsberg,
73 Langgasse 73.
Gelegenheitskauf!

C. G. Schmidt.
4. Damm 7.
Empfehle
Cognac-Pralinées
mit natürlicher Kirsche,
Rum Hülsen,
Aprikosen-Pasten, Sahnen-Chocolade.
Meine **Filiale** befindet sich
Elisabethwall 7,
gegenüber dem Neubau des General-Commandos.
4. Damm 7.

Tapisseriewaaren
aller Art, nur Neuheiten,
von den einfachsten bis zu den elegantesten Sachen,
zu
Hochzeits- und Weihnachtsgeschenken
empfehle billigst.
Stoffe, waschechte Seiden und Garne
in allen Farben.
Robert Krebs,
Hundegasse 37. (13565

APOLLO!
Inhaber Arthur Geisz. (6655
Sonntag, von 4 Uhr:
CONCERT.
Um 9 Uhr: Onkel Albert kommt!
Ein jeder Gast erhält ein nützliches Geschenk.
Entree 20 ₰. Kinder 10 ₰.
Weg über die neu erbaute eiserne Radaunenbrücke.

Inseratschein Nr. 35.

Bis zur Ausgabe des Inseratscheins Nr. 36 hat jeder Abonnent des „Danziger Courier“ das Recht, ein Frei-Inserat von 4 Zeilen, betreffend Stellen und Wohnungen, für den „Danziger Courier“ aufzugeben. Dieser Inseratschein gilt als Ausweis und ist mit dem Inserat der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, einzureichen.

Zarten Teint (13604
erhält jeder bei Gebrauch von **Aachener Thermalseife,** einer selbst bei immerwährendem Gebrauch sehr angenehmen, sparsamen, medizinischen Toiletteseife. Dieselbe ist von hervorragendem Erfolg bei jeder Art unreiner Haut, wie Sommersprossen, Hitzpickeln, trockenen und nassen Flechten, Ausschlägen, Kopfschuppen ꝛc. Damen und Kindern sehr zu empfehlen. Allein echt von J. Opfermann & Co., Aachen. Stücke à 75 Pfg. (kräftig) u. à 50 Pfg. (schwach) in der Elephanten-Apotheke, Hendewerk-Apotheke, Raths-Apotheke, Apotheke auf Langgarten, Apotheke u. Drog. zur Altstadt, C. Lindenberg, Kaiser-Drogerie, Engros: **Dr. Schuster & Kaehler.**



Zur sofortigen Lieferung übernehme
Balken und Verbandhölzer
nach Liste geschnitten zu soliden Preisen. (13338
M. Falk,
Neustadt Westpr.

Hundegasse Nr. 64, 3 Trepp., werden alle Arten
Regen- u. Sonnenschirme
bezogen, alte in den Lagen abgenäht sowie jede andere Reparatur prompt und sauber ausgeführt.
Malwine Kranki. Wwe.

Trost lose Kranke erh. kostenl. Methode zur sich. Heil. Spezial.Narbenkötter, Berl. N. 24.

Fußboden,
trocken, gehobelt und gespundet, in allen Stärken bei passenden Längen, sowie Fußleisten, Bekleidungen ꝛc. offerirt (6509
F. Froese,
Dampfsägewerk Legan.

Patent-Soda
findet in Folge ihrer Güte immer größere Verwendung. Verkäuflich in den meisten Colonial-Waaren-Geschäften.
Preis pro 3 Pfd. 25 Pf.

Frühbeetfenster
a. 1½" gut. Kiefernholz, 94×158 u. 96×154 cm gr., grundirt u. m. stark. schles. Glas verglast 48 M, m. 3 Eisensprossen 54 M p. Dtzd. Gärtnerglas und gutschneidende Diamanten billigst. Versand gegen Nachnahme oder bei guten Referenzen 30 Tage Ziel.
E. Hoffmann,
Marienwerder Wpr.

Bienen-Honig,
wie er aus der Hand des Imkers kommt, in unseren Verkaufsstellen in Danzig: Blumenhandlung von **Arndt & Co.**, Langenmarkt 32, in Zoppot: Brombergsches Geschäft am Kurhause.
Der bienenwirthschaftliche Verein.

Eine junge Dame
empfiehlt sich bei vorkommenden Fällen zum Kochen von Diners. Zu erfr. Poggenpfuhl 76, 2 Tr.

Gutf. stattl. **Gutsbesitzer,** 29 Jahre alt, 700 Morg., rom. herrl. Geg., w. s. m. vermög. Dame bald zu verh. (13623
Ernste Offerten erbeten unter P. S. postlagernd Schoppen.

Beilage zu Nr. 255 des „Danziger Courier".

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Sonntag, 29. Oktober 1899.

Die Riviera des Nordens.

Von E. Bely (in der „Danz. Ztg.")

„Nennt mir den Frühling schöner nicht, als diese herbstlich milden Tage", hat der sinnige Hermann Aletke einmal zum Lobe des Herbstes ausgerufen all der Frühlings-Himmelei in Reimen gegenüber — ich habe ihm wieder recht geben müssen mit dem Nebengedanken, daß diese oft geschmähte Jahreszeit kaum irgendwo reizvoller sein kann, als hier oben an der Danziger Bucht. Mit Sack und Pack sind die Sommergäste heimwärts gezogen, wie die Wandervögel in den Süden — das Heerdenthier Mensch bindet sich so gerne an ein Datum, ohne zu bedenken, daß es der Natur zuweilen beliebt, noch nachträglich reichlich zu spenden für den, der's abwartet. Auch das hübsche Badeplätzchen Glettkau zwischen Brösen und Zoppot fand ich bereits wieder in dem nicht „saisonlichen Zustande". Wie hübsch muß es sich hier leben, baden, träumen, wandern lassen! Die kleine Ortschaft mit den Häusern im Grünen hat etwas so anspruchslos Freundliches, ein prächtiger, fester Strand dehnt sich aus, wo man das Fischerleben recht in der Nähe beobachten kann, der Horizont ist ein weiter, der Rundblick ein umfassender — da die belebte See, jenseits der Höhenzug mit all den an seinem Fuße zerstreuten Villen und größeren Oertern. Drüben die stolzen Schiffe kommend und gehend, hüben die schnell vorüber gleitende Schlange Eisenbahn erinnern daran, daß man mitten in der Welt, wenn auch in einer Bahn des Friedens. Ein jeder Platz, den ich kennen lernte auf und ab an der Danziger Bucht, hat mir verlockend ein „Bleibe" zugerufen, jeder hat seinen eigenen Vorzug. Die Fischer hantirten an ihren Booten, hie und da unterstützt von ihren Frauen — es sollte wieder hinausgehen zum Fang — die Kinder sprangen fröhlich umher, schnell und freundlich Antwort gebend auf alle Fragen. Fischer und Schiffer wollten sie wieder werden mit einem Blick auf die ernsten, guten Köpfe ihrer Alten. Und das väterliche Boot anschauend träumen sie jetzt wohl von der „Fregatte mit Segel, Flagg' und Matte" — um in späteren Jahren in fernen Landen sicher des kleinen Heimathortes Glettkau zu denken, wo die Netze in der Sonne trockneten und wo sie unter grünen Bäumen sorglos spielten.

Zoppot mit seiner Gästezahl von 10000 kann sich stolz unter die Bäder einreihen, die ersten Ranges sind, aus dem Westen kommt sein Besuch vorzugsweise. Einst der Schauplatz eines bischöflichen Hoflagers und königlich polnischen Besuches zur Sommerszeit ist es in starre Ruhe versunken und vergessen gewesen, bis in den letzten Jahrzehnten die Danziger Herren ihre Aufmerksamkeit wieder auf den grünen Platz hart am Strande richteten, und Villa um Villa entstand seitdem in dem Fischerörtchen, das noch die dörfliche Bezeichnung trägt. Auf welche Höhe man von Zoppot aus auch steigt, die Aussicht ist immer herrlich, immer neu — diese zu grünen Domen sich wölbenden Waldungen, diese stillen Thäler, Kuppen und Hochplateaus, wie sind sie schön im Herbstkleide — „die Bäume rings in bunter Gruppe, im grüngelb-rothen Domino, gleich einer lust'gen Maskentruppe" —. Die traumhafte Stille wurde selten durch den Ruf eines Hähers unterbrochen, nur das Laub raschelte unter den Füßen und leise, leise wehte ein Blatt herab. Wohlgepflegte Wege, auf den Höhen Ruhesitze — und jenseits dann von den grünwelligen Hügeln die blaue Bucht und ein Landschaftsbild, bald so, bald so hingeschoben, wechselnd beleuchtet — und jedes einzelne immer als das reizendste erscheinend. Ich bin beinah von den Zoppotern selber darüber ausgelacht, daß ich das Letztgesehene stets als schönstes empfand. Ohne jeder Aussicht ihren Vorzug zu schmälern, möchte ich aber der von der Höhe über der Göldelziegelei unweit des kleinen Sterns den Preis zuerkennen. Vielleicht — ja gewiß hat Humboldt seinen angeführten Ausspruch über die Danziger Bucht von einem der Punkte bei Zoppot aus gethan. — 1851 ist der große Gelehrte mit König Friedrich Wilhelm IV. auf Schloß Rutzau an der Putziger Wiek, das der Familie von Below gehört, gewesen, um mit seinem königlichen Herrn von dort aus die totale Sonnen-Finsterniß zu beobachten. Bei dieser Gelegenheit wird er die Umgebung Danzigs genauer kennen gelernt haben. Viel Zukunftsmusik läßt sich hier am Strande der Ostsee vernehmen — wenn die Melodie richtig instrumentirt wird, so kann das ganze Gestade davon klingen und Genießende aus aller Herren Länder herbeilocken. Meine flüchtige Wanderung hat mich mit dem Völkerschlag des Küstenstrichs natürlich nicht so bekannt gemacht, um über die Eigenart und Lebensgewohnheit der „unteren" Klassen urtheilen zu können. Das kassubische Element darunter präsentirte sich ab und an als etwas gar sehr den „geistigen Genüssen" zugethan. Häufig genug lag der Lenker eines Gefährts schlafend oder theilnahmlos da, den Rosinanten das Wegfinden überlassend; sicher fuhr der Wagen sie allemal über die Chausseesteine, denen ausgewichen werden sollte. Als etwas Besonderliches sind mir übrigens die Ruhebänke in Zoppots Umgebung aufgefallen — sie haben eine solch urwüchsige uncultivirte Form, daß sie wie der erste Versuch, eine Stütze für den menschlichen Körper zu schaffen, mit ihrer steilen Lehne und Hochbeinigkeit aussehen. Kleine Menschen muß es zur Zeit der Entstehung dieses ersten Modells — an das man sich so getreu hält — überhaupt nicht gegeben haben, denn die machen den vergeblichen Versuch, die Mutter Erde mit den Füßen zu berühren, wenn sie darauf sitzen.

Wenn ich Adlershorst empfehlen werde demjenigen, der mich fragt, wo er Stille, weiten Horizont, grünen Wald, frische Seeluft findet — dem, der nicht Toilette machen und keine Kurmusik haben will, der sich ausruhen möchte von Berufsstrapazen, dem es Spaß macht, in einem Fischerdorfe zu wohnen, wo das Interesse sich um den Fang von gestern und die Hoffnungen für heute dreht, der wird Geschmack an diesem unter dem Dünenhang, der eine Steinklippe imitirt, gleichsam kauernden Nest finden, an dem leisen Gesang der Wogen, der aber zu einer wilden Symphonie werden kann, wenn das Meer böse wird, weiße Kämme es bedecken oder gar die Blauschwärze des Orkans kommt. Er kann sich freuen an dem Rundblick bis zu Neufahrwasser hin am Tage und, wenn der Abend kommt, an den Leuchtfeuern an der Küste entlang, die dem heimkehrenden und dem fremden Schiffer den Weg weisen. Es giebt schon genug Menschen mit dieser Geschmacksrichtung, die Adlershorst für die Sommerfrische aufsuchen, um fern ab dem Getriebe eleganter Badeorte sich und der Natur zu leben. Man plant Vergrößerungen im kleinen Wirthshause von Adlershorst — auch die Fischer haben ein paar Wohnungen zu vermiethen — die werden aber immerhin nicht den Charakter dieser Strandidylle verändern. Adlershorst schließt sich etwas weiter hin gelegen Odingen an, ebenfalls ein Stranddorf, das gleiche Zurückgezogenheit bietet und nicht minder empfehlenswerth ist — dessen Glanzzeit ist, wenn die Seemanöver sind, da wird es überschwemmt von Schaulustigen.

Die herbstlich klare Luft hatte die Küste von Hela, den Leuchtthurm und das neue Kurhaus auf der Halbinsel schon so oft verlockend herüber schimmern lassen, daß natürlich auch „der Drache" für mich der Vermittler dieser Bekanntschaft werden mußte. Es war die letzte Fahrt des Dampfers nach der schmalen Landzunge. Jeder Platz auf demselben besetzt, darunter kaum noch ein Kurgast aus den verschiedensten Badeplätzen, „Eingeborene", die der Pflicht entbunden, für ihre Gäste sorgen zu müssen, nun auch selbst einmal an solcher Fahrt Theil nehmen wollten, verschiedene „Danziger Sonntags-Weltreisende" dazu — ängstliche und erfahrene Gesichter, fröhliche und besorgte Stimmung, denn der Seegang war hoch und für Landratten war's schon eine That, tapfer Stand zu halten. Sie werden, heimgekehrt, vom Leben an der Danziger Bucht berichtend, gewiß die Helafahrt mit böigem Wetter zu einem kleinen Seesturm machen. Ich freute mich auf die Bekanntschaft mit dem weltabliegenden Ort — mir lag seit Jahren der Titel eines Buches von Fanny Lewald, das ich bisher — das einzige der Werke der von mir schriftstellerisch wie persönlich hochverehrten Frau — nicht gelesen, im Ohr: „Das Mädchen von Hela". Sodann ist man letzthin in den Zeitungen auf das „Sylt der Ostsee", zu dem sich Hela einmal gestalten würde, aufmerksam gemacht. Mit Leuchtthurm und Kurhaus — einem unerwartet großen, gethürmten, hübschen Bau — und dem lang gestreckten Dorfe tauchte es denn auch bald aus den Fluthen.

Auch hier post festum, was die Saison anbetrifft, sie ist bereits eine gute gewesen für das vergrößerte Bad. Das Kurhaus ist hübsch, mit seinem Thurm und den vielen kleinen Balkons bietet es Gelegenheit, nach allen Richtungen über See und Küstenstrich zu blicken. Natürlich ragt das Wahrzeichen Danzigs, St. Marien, am stolzesten auf. Steg und Anlagen sind da, als Zeichen beginnender Cultur — wem das zu modern, der kann in den Kiefernwald der schmalen Halbinsel wandern, zum Leuchtthurm, „Bliese" hier genannt, und dann in das Dorf, das seine Eigenart voll au bewahrt hat. Hela hat eine Geschichte — eine uralte, vornehme Handelsstadt lag hier einstmals und unzählige Schiffe sind hinausgezogen in die fernen Meere. Aber, sie versank — ein Vineta. Ihre Trümmer kann der Wißbegierige noch in den Fluthen bei klarem Wetter sehen. Reizend finde ich das Dorf mit seiner einen Straße, an der rechts und links die spitzgiebeligen schmalen Häuser liegen, die niedersächsische Bauart mit der quer getheilten Hausthür und der Vorderflur zeigen. Allerhand Schiffstrümmer entdeckte ich hie und da, welche mit zum Bau verwendet waren, Schnitzwerke, Kajütenthüren. Das Strandrecht ist hier seinerzeit recht gehandhabt worden. Der lebhafte Anstrich der Häuser macht sie freundlich, und noch freundlicher war hie und da die Erscheinung einer hübschen Frau und eines jungen Mädchens, die in dem Rahmen der Thür lehnten. Alles malerische Objecte: Dünen, Haide, Hafen, Kirche; ich denke mir, das ist auch längst entdeckt von den Männern mit dem Pinsel, wie vor dreißig Jahren Fanny Lewald solch ein feingeschnittenes Mädchengesicht zu ihrer umfangreichen Novelle von zwei Bänden begeistert hat. Dazu all die Sagen von Hela, — das sogar noch in unserem Jahrhundert eine „Hexenschwemmung" hatte. Hel — Hölle haben es wohl die Schiffer getauft, denen die Ureinwohner als Seeräuber in jener Zeit gefährlich wurden, als noch kein Leuchtfeuer für die heraufkommenden Schiffe auf den Weg warnend wies. Auch von Hela bin ich entzückt — der schmale gelbe Streif kann einen völlig von der Welt abschließen — wenn sie auch soweit im Gesichtskreise bleibt, als sie zum „schönen Bilde" taugt. Im Haidekraut ruhen, in der Fluth baden, im Dorfe schauen und in der Historie Helas, die sehr interessant ist, nachdenken — so kann man seine Ferienzeit hier verbringen. Gesund gewiß, eigenartig auch. Da das Kurhaus schon geschlossen, strömten die vielen Gäste, welche der Dampfer gebracht, in das Waldhaus — und da waren buchstäblich nicht Hände genug, ihre Wünsche zu befriedigen. So gab das ein ganz lustiges Intermezzo, bei dem nur der nicht ganz leer ausging, der sich selber bediente. Auch die Heimfahrt war schön, die Leuchtfeuer Heisterneft, Oxthöft, Fahrwasser glänzten auf und Zoppots elektrischer Lichtglanz — ja, das ist anders, als in alten Zeiten geworden.

Fanny Lewalds „Mädchen von Hela", ich muß es betrübt gestehen, hat mich nicht weiter gefesselt, als was die Ortsbeschreibung betrifft, in den ersten fünf Seiten. Wir heutigen Menschen haben für das Allzubreite einer einfachen Liebesgeschichte nicht mehr Interesse — der Stoff reicht für eine Skizze nach jetzigem Geschmack, in der die Staffage mehr wirkt, als die Handlung. Wenn nun auch „Das Mädchen von Hela" mich nicht weiter interessiren kann, so thut es fortan die Halbinsel, der Badeort, welcher sicher eine größere Zukunft haben wird.

Wenn der Danziger für seine malerische alte Stadt und seine blaue grün-umkränzte Bucht Lokalpatriotismus hat, so ist das berechtigt, weil mehr, als für viele Binnenländer, die auf eine Kirche, ein Rathhaus, einen See stolz bis in den Himmel thun. Man kann Danzig und seine Lage nicht genug preisen. Danziger Kinder, wie der kunstreiche Chodowiecki, die begabte Erzählerin Adele Schopenhauer, Trojan, der feine Reimschmied, Ludwig Pietsch, der frohsinnige Plauderer, haben es jeder in seiner Art gethan. — Sophie Sedlmayr, die Sängerin, die ihren Ausflug zur Berühmtheit in Danzig nahm, kehrt zur Sommerfrische im stillen Adlershorst ein — auch ich habe, wenn auch als Nichtdanziger — meiner Freude über wonnige, sonnige Genüsse an dem Gestade Westpreußens Worte geben wollen. — Und hiermit nehme ich Abschied von der mir so lieb gewordenen Riviera des Nordens.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 28. Oktober.

* **[Wahlen zur Handwerkskammer.]** In der letzten November-Woche d. J. finden, wie bekannt, die Wahlen zur Handwerkskammer statt. Dieselben werden nach der Wahlordnung nicht durch die Innung, sondern durch die Innungsvorstände bewirkt, wobei die Wahlkraft dergestalt bemessen wird, daß Innungen bis zu 20 Mitgliedern eine Stimme, solchen von 21 bis 50 Mitgliedern zwei Stimmen und größeren Innungen für je 50 weitere Mitglieder je eine fernere Stimme — bis zu zehn Stimmen zusteht. Es ist ingleichen eine schriftliche Abstimmung vorgeschrieben und kann hierbei der Vorstand den Obermeister bezw. Vorsitzenden oder ein sonstiges Mitglied des Vorstandes zur Ausfüllung des Stimmzettels vorher bevollmächtigen. Nach der Wahlordnung ist der westpreußische Handwerkskammer-Bezirk, d. h. die ganze Provinz in fünf Wahlbezirke — entsprechend den fünf Handwerkskammer-Abtheilungen — und jeder Wahlbezirk in sieben Gewerbegruppen, nämlich: Baugewerbe, Wagenbaugewerbe, Bekleidungsgewerbe, Beköstigungsgewerbe, Metallbearbeitungsgewerbe, Möbelverfertigungsgewerbe und verschiedene Gewerbe getheilt und es darf die Wahl innerhalb der betreffenden Gewerbegruppe nur auf Angehörige dieser Gruppe gerichtet werden.

Um eine Zersplitterung der Stimmen, Hintenansetzung einzelner Gewerbe und sonstige Unzuträglichkeiten bei der Wahl zu vermeiden, ist eine Vorbesprechung innerhalb der einzelnen Wahlbezirke und Gewerbeabtheilungen dringend geboten. Es soll daher im Einverständniß mit den zuständigen Behörden auch für die Handwerkskammer-Abtheilung — deren Sitz Danzig ist und zu welcher außer dem Kreise Danzig-Stadt auch noch die Kreise Danzig-Höhe, Danzig-Niederung, Carthaus, Neustadt, Putzig, Berent gehören — eine Vorbesprechung bezüglich der Wahl zur Handwerkskammer seitens der Vertreter der in den vorbenannten sieben Kreisen vorhandenen Innungen erfolgen.

Stark wie das Leben.

Roman von Gertrud Franke-Schievelbein.

45) [Nachdruck verboten.]

Ernst Haupt saß eine Weile wie versteinert. „Brückner!" fuhr er dann fort. Die Stirnadern schwollen ihm auf, seine Augen züngelten wie ein paar Stichflammen. Aber Brückner blieb ganz unbewegt, und unter seinem stillen, überlegenen Blick verflüchtigte sich Ernsts Aufwallung. Er nickte. „Ja, ja, Sie haben Recht", sagte er bitter. „Ein Mensch, der nur für seine Wissenschaft lebt, der es verschmäht, sich mit hungrigen Kötern um die fettesten Knochen herumzubalgen, der wird verkannt, verhöhnt, angefallen von der Meute. Gehetzt. Ja Brückner, ein Gehetzter, Verfolgter, ein Märtyrer der Wissenschaft bin ich! Eine willkommene Beute für schlaue Speculanten, Gauner, Betrüger! Alles zerrt an mir, mißbraucht meinen guten Glauben, saugt mir das Blut aus den Adern, stiehlt mir die letzten, sauer erworbenen Groschen. — Ja, Sie haben Recht. Ich selber bin Schuld an meinem Elend!

Brückner nickte, wollte etwas sagen, kam aber nicht zu Worte. Denn Ernst packte mit der Linken seinen Aermel und wies mit dem rechten Zeigefinger auf eine noch im Bau begriffene prächtige Villa mit zierlichem, weit emporragendem Aussichtsthurm.

Die Maurer, die bei dem milden Wetter wieder zu arbeiten begonnen hatten, kletterten und liefen emsig wie die Ameisen auf dem Gerüst herum. Der Bauherr, Professor Otto, stand mit dem Architekten in dem noch wüsten, großen Garten, der eben mit einem prächtigen Eisengitter gegen die Straße abgeschlossen wurde.

„Sehen Sie, Brückner, die Leute sind heutzutage obenauf!" sagte Haupt mit heiserem Zischen. „Der Otto, so ein moderner Goldmacher, der der kann sich Villen bauen!"

„Ja, er hat Glück gehabt. Endlich. Nachdem er sich lange Jahre erbärmlich durchgeschlagen hat mit seinen acht Kindern."

„Glück! Und ich? — Sehen Sie, der Ellenbogen hier ist bald durch. Ich kann mir keinen neuen Rock kaufen."

„Wenn Sie etwas brauchen, Haupt —"

„Unsinn! Das ist Nebensache. Und wenn ich herumlaufe wie eine Vogelscheuche —".

„Nein, nein Haupt, Sie dürfen sich nicht so vernachlässigen —."

„Larifari! Das Furchtbare, das geradezu Vernichtende für mich ist, daß ich mein Buch nicht herausgeben kann. Zuschuß! Zuschuß! heißt's. Ja, wovon soll ich den nehmen?"

„Ihr Kapital, Haupt. In solchem Falle. —"

„Mein Kapital! Mensch, wo ist das? Wo sind die paar Kröten meiner Frau?"

„Um Himmelswillen, Haupt! So haben Sie gewirthschaftet?"

„Konnt ich denn anders? — Nun, zu Ihrer Beruhigung: von Käthes Geld ist noch ein Rest da. Aber bei den großen Ausgaben, diesen dringenden Ausgaben, neulich z. B. das Gesuch an den Minister um einen Staatszuschuß für den Druck meines Werkes —"

„Das Ihnen — da Sie die Eingabe auf kostbarem Papier drucken und unerhört prunkvoll ausstatten ließen — baare zweihundert Mark gekostet hat! — Haupt, Haupt!"

„Allerdings. Ich konnte dem Herrn Minister meinen Wunsch nur in der würdigsten Form unterbreiten —"

„Ei, zum Teufel! Wer so in der Klemme sitzt wie Sie! Ein Brief hätte es auch gethan. Hätte Ihnen 10 Pfennig gekostet."

„Ei, aber keinen Eindruck gemacht."

„Nun, der Eindruck hat doch so ziemlich alles zu wünschen übrig gelassen —"

„Wahrhaftig!" fuhr Ernst bissig los, „sie haben's gewagt, diese — diese Banausen da oben, die nicht einen Funken von Idealismus besitzen — mein Gesuch rundweg abzuschlagen! Kein Geld! Aber der Goldmacher da — der hat Millionen eingestrichen! Haha! Ist ja auch so ein kolossales Verdienst um die Menschheit, den armen Leuten für ein Billiges warme Stuben zu verschaffen —."

„Ist es auch", warf Brückner trocken ein.

„Aber die Geisteswissenschaften!" — schrie Haupt immer giftiger — „was gehen die den Pöbel an! Selbst den „gebildeten"! Wärmen sie ihn? Stopfen sie ihm den hungrigen Magen? Machen sie ihn gefügig und zufrieden, daß er sich gut regieren läßt? —"

„Aber Haupt", lachte Brückner, „vom Nützlichkeitsstandpunkte aus —"

„Der auch der Ihre ist, nicht wahr?" fragte Ernst giftig.

„Sie wissen's ja. Darin sind wir Antipoden. Es hängt natürlich mit meinem Mangel an Grips zusammen", sagte Brückner mit gutmüthiger Ironie.

„Unbegreiflich!" schrie Ernst und schlug sich vor den Kopf. „Ein Mensch wie Sie, so klar sonst, so kritisch und urtheilsfähig —"

„Ich versteh's nun 'mal nicht, daß die Vornehmheit der Wissenschaft in ihrer völligen Zwecklosigkeit — soweit das praktische Leben dabei in Frage kommt — bestehen muß."

„O Sie, Sie!" rief Ernst höhnisch lachend. „Ihnen fehlt aber auch alles zum Gelehrten!"

Brückner, mit seinem großen, gelassenen Lächeln, ließ ihn sich ereifern. „Mag sein", sagte er ruhig.

„Wir aber, die Männer der höchsten, der reinen Wissenschaft — was fragen wir darnach, ob unsere Arbeit der Menschheit praktischen Nutzen bringt! Ob sie die Summe der Glückseligkeit erhöht, das Leiden der Welt um eine Kleinigkeit verringert? La science pour la science! Verächtlich wären wir, wenn wir nach einem anderen Ziel schielten als der Wahrheit!"

„Wer hat die Wahrheit?" fragte Brückner mit einem durchdringenden Blick.

Ernst sah ihn an — stutzend — wie gepackt von einem furchtbaren Gedanken.

„Was meinen Sie damit?" brachte er heiser heraus.

Brückner zuckte die Achseln. „Nichts Persönliches. Nur daß wir Menschen Irrthümern unterworfen sind."

„Brückner! Wollen Sie etwa auch —?" Er konnte nicht weiter sprechen vor Erregung. Leichenblässe bedeckte sein Gesicht. Der Schweiß perlte ihm von der Stirn.

„Nichts will ich", sagte Brückner sehr energisch. „Das Recht meiner Meinung lasse ich mir natürlich von niemand beschneiden. Und die ist, daß Wahrheit und Irrthum sich von jeher schroff gegenübergestanden haben, und daß vielleicht mehr Menschen für ihren Irrwahn gestorben sind als für die Wahrheit."

Haupt senkte den Kopf, als drückte ihn eine schwere Faust herab. Seine schmale Brust hob sich in keuchenden Athemzügen. Er dachte nach, tief und mühsam. Leise ballte sich die magere Faust auf dem spitzen Knie.

„Und deshalb", fuhr Brückner fort, „kann ich mich für Ihre Göttin nicht begeistern. Sie ist mir zu kalt, zu blutlos, zu abstract. Was mir das Herz warm machen soll, das muß selber warmes inneres Leben haben. Nicht: die Wissenschaft für die Wissenschaft! Sondern alles, alles für's Leben, für die Menschheit!"

„Das Leben. Die Menschheit! Ich hasse sie! Pfui! Gemein! Man besudelt sich, wenn man sich mit ihnen befaßt. Ich kann nur athmen in dem reinen Aether — wo all das Niedrige, die Bedürftigkeit, die Sorgen unter mir bleiben."

„Wie unpraktisch, Haupt! Der Mensch ist nun mal so ein Antäos, der immer wieder die Berührung mit der Mutter Erde braucht, um seine Kraft zu erneuern. Sehen Sie, mir persönlich ist z. B. ein kleiner Schuster, der seiner Kundschaft solide und billige Stiefel macht, ebenso viel — ja ich möchte beinah sagen — mehr werth, wie so ein Geheimer Oberprofessor, der sein Lebtag in allerlei alten Schwarten herumklaubt und keinen einzigen eigenen befruchtenden Gedanken herausfischt."

Jetzt mußte Ernst Haupt wirklich lachen. „In manchen Punkten, Brückner, kann man Sie nicht ernst nehmen."

Brückner nickte. Er deutete auf die Villa, um deren schlankes Thürmchen die Gerüststangen noch hoch in die Luft ragten.

„Ja, so ein Kauz bin ich nun mal", sagte er mit seiner ruhigen, weichen Stimme. „Ich bilde mir ein, daß alle Wissenschaft im Grunde nichts anderes ist, als so ein Gerüst. Unentbehrlich, wenn man emporbauen will, in die Höhe, ins Helle, Freie. Aber nicht das Gerüst ist die Hauptsache, sondern der Luginsland. Und wenn der fertig ist — wenn man sich einen Rundblick ins Weite geschaffen hat — dann wird das Gerüst abgebrochen. Manche aber bleiben mitten im Bau stecken. Traurige Ruinen. Und immer starren die kahlen, häßlichen Stangen, Bohlen und Bretter einem entgegen, bis sie endlich mit dem unvollendeten Bauwerk verwittern und vermorschen."

Und Brückner, der mehr gesagt hatte, als er wollte, stand hastig auf und schlug den Heimweg vor. (Forts. folgt.)

Eine bezügliche Versammlung ist, wie schon berichtet, auf Donnerstag, 2. November, Nachmittags $3^1/_2$ Uhr, zu Danzig im Schuhmachergewerkshause anberaumt worden.

* [**Westpreußen auf der Obst-Ausstellung in Dresden.**] Die Landwirthschaftskammer für die Provinz Westpreußen hatte zu der vom 14. bis 19. d. M. in Dresden von Seiten des Landesobstbauvereins für das Königreich Sachsen veranstalteten Jubiläums-Ausstellung eine Kollektion Früchte und Obstweine aus der Provinz Westpreußen eingesandt. Die in Versandkistchen sauber verpackten Früchte, welche als Handelsobst ausgestellt waren, erregten in Dresden allgemeine Aufmerksamkeit, um so mehr, als die Obsternte in diesem Jahre im Königreich Sachsen total mißrathen ist. Ein aus Früchten gebildetes Füllhorn, aus welchem Pomonas Gaben in reicher Auswahl hervorquollen, vermittelte in der geschmackvollen Aufstellung den Uebergang von den frischen Früchten zu den Obstweinen. Letztere hatte hauptsächlich die Obstweinkelterei von Dr. Schliemann in Linde geliefert, während die Früchte aus verschiedenen Gärten von Landwirthen der Provinz stammten. Seitens des Preisgerichts wurde die **westpreußische Abtheilung** mit dem **Ehrenpreise** des sächsischen Ministeriums des Innern, der silbernen Staatsmedaille, ausgezeichnet. Ferner erhielt Herr Dr. Schliemann in Linde eine große silberne Medaille als höchste Auszeichnung für Aepfelweine und je eine kleine silberne Medaille für Johannisbeer-, Heidelbeer- und Obstschaumweine. Frau Gutsbesitzer Huß in Baldau erhielt den Ehrenpreis des preußischen Landwirthschaftsministeriums, die große bronzene Staatsmedaille, für selbsterzeugte Beerenweine. Die Aussteller der besten frischen Früchte werden außerdem noch von der Landwirthschaftskammer besondere Anerkennungen erhalten. Der deutsche Pomologen-Verein, welcher während der Ausstellung ebenfalls in Dresden tagte, beschloß, die nächste große Obst-Ausstellung im Jahre 1902 in Stettin zu veranstalten. Als Ort für eine spätere Ausstellung wurde Danzig in Aussicht genommen.

* [**Spar- und Vorschuß-Verein für die Beamten und Arbeiter des Eisenbahndirectionsbezirks Danzig.**] Wie bereits kürzlich mitgetheilt, sollte für die Beamten und Arbeiter des Eisenbahndirectionsbezirks Danzig ein Spar- und Vorschuß-Verein mit dem Sitze in Danzig ins Leben gerufen werden. Zur Beschlußfassung hierüber, sowie zur Festsetzung der von einem Ausschusse vorbereiteten Satzungen und zur Wahl des Vorstandes hatten sich zu der auf vorgestern Abend im Saale des Café Behrs am Olivaer Thor anberaumten Hauptversammlung eine größere Anzahl von Eisenbahnbeamten und Arbeiter aus Danzig und den Vororten, sowie auch von einzelnen auswärtigen Stationen eingefunden. Herr Regierungsrath Flogertzy, welcher die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnete, begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten, zugleich bekannt gebend, daß nach einer ihm kurz vorher zugegangenen Mittheilung Herr Präsident Greinert im letzten Augenblick leider verhindert worden sei, der heutigen Versammlung beizuwohnen; derselbe versichere jedoch, daß er der Gründung des neuen Vereins sympathisch gegenüberstehe und dieselbe mit dem besten Wunsche begleite. Redner erörterte hierauf im allgemeinen die Zwecke und Ziele des zu gründenden Vereins, welcher bestimmt sei, in wirthschaftlicher und anderer Beziehung für seine Mitglieder segensreich zu wirken, und gab schließlich dem Wunsche Ausdruck, daß möglichst alle Beamten und Arbeiter des Directionsbezirks Danzig dem Verein als Mitglieder beitreten möchten. Nachdem dann noch Herr Verkehrsinspector Bütow in überzeugender Weise für die Gründung des Vereins gesprochen, wurden die Satzungen, von deren Inhalt die Beamten und Arbeiter schon vorher durch die Dienstvorsteher Kenntniß erhalten hatten, angenommen und somit die Gründung des Vereins beschlossen. Zu Mitgliedern des Vorstandes wurden alsdann einstimmig gewählt: Eisenbahn-Secretär Schummel als Vorsitzender, Eisenbahn-Secretär Wiehr Stellvertreter, Eisenbahn-Betriebs-Secretär Schrötter als Cassirer, Eisenbahn-Betriebs-Secretär Kopelke Stellvertreter, Eisenbahn-Betriebs-Secretär Bartsch als Controleur, Güterexpedient Henning Stellvertreter, Eisenbahn-Secretär Haß Schriftführer, Eisenbahn-Secretär Kopp Stellvertreter, Bureaudiener Weißner, Bureaugehilfe Kuckelkorn und Glaser Marczinski als Beisitzer. Mehr als hundert Beamte und Arbeiter — zum Theil auch von auswärtigen Stationen — haben bereits ihren Beitritt zum Verein angemeldet. An den früheren Präsidenten Herrn Thomé — jetzt in Frankfurt a. M. — und an den Herrn Präsidenten Greinert wurden Ergebenheitstelegramme abgesandt.

* [**Verein für Naturheilkunde.**] Herr Dr. Simoni, der aus seinem vorjährigen Vortrage hier bekannte Nervenarzt, genannt Pater Abraham a Santa Clara II., wird auch in diesem Winter hier im Gewerbehause, und zwar am 1. November sprechen. Sein Thema lautet: „Natur und Medizin." Herr Dr. Simoni bereist gegenwärtig West- und Ostpreußen, wo er Vorträge in Thorn, Graudenz, Marienwerder, Marienburg, Königsberg, Insterburg etc. übernommen und theilweise bereits gehalten hat.

s. [**Evangelischer Jünglingsverein.**] Morgen, Sonntag, wird Herr Diakon Falkenhahn als Hausvater und Secretär des Evangelischen Jünglingsvereins durch den Vorsitzenden eingeführt werden. Herr F. war zuerst an den Alsterdorfer Anstalten bei Hamburg thätig, arbeitete weiter als Gehilfe im Rettungshaus zu Stralsund, erhielt seine besondere Ausbildung in dem von Wichern begründeten „Rauhen Hause" zu Horn bei Hamburg, wo er auch seit 1896 an der Volksschule unterrichtete. Seine Aufgabe in Danzig besteht darin, die männliche Jugend zu sammeln.

* [**Personalien bei der Eisenbahn.**] Versetzt: Regierungs-Assessor v. Guérard von Essen a. d. Ruhr nach Graudenz zur Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes der dortigen Verkehrs-Inspection, Locomotivführer Schmidt I von Danzig nach Leba, die geprüften Locomotivheizer Becker von Danzig und Mundt von Putzig nach Leba, Müller I von Dirschau nach Cüstrin Vorstadt.

Danziger kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 29. Oktober.

St. Marien. 8 Uhr Herr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Herr Consistorialrath Reinhard (Motette: „Die Himmel rühmen" von Ludwig van Beethoven.) 5 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. (Dieselbe Motette wie Vormittags.) Beichte Morgens $9^1/_2$ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Herr Diakonus Brausewetter. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Herr Archidiakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Beichte Vormittags $9^1/_2$ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Auernhammer.

St. Katharinen. Morgens 8 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. Vormittags 10 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens $9^1/_2$ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Evangelischer Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, II. Abends 8 Uhr Einführung des Herrn Diakon Falkenhahn als Hausvater und Secretär des Vereins durch Herrn Pastor Scheffen. Andacht von Herrn Archidiakonus Blech. Donnerstag, Abends $8^1/_2$ Uhr, Bibelbesprechung: Römerbrief Kap. 7 Herr Pastor Scheffen. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7—10 Uhr Abends und am Sonntag von 2—10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Herr Prediger Schmidt. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Morgens $9^1/_2$ Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Herr Prediger Fuhst. Danziger Heiden-Missions-Verein. Nachmittags 5 Uhr Festpredigt Herr Prediger Schickus-Heubude. Bericht Herr Prediger Fuhst. Abends $7^1/_2$ Uhr Nachfeier im St. Barbara-Gemeindehause. Vorträge der Herren Consistorialrath Reinhard, Prediger Pudmensky und Prediger Naudé. St. Barbara-Kirchen-Verein Montag, Abends 8 Uhr, Versammlung Herr Prediger Fuhst. Freitag, Abends 8 Uhr, Gesangstunde Herr Organist Krieschen. Jünglings-Verein Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde Herr Candidat Claassen. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Gesangstunde Herr Hauptlehrer Gleu.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. $11^1/_2$ Uhr Besprechung mit confirmirten Jungfrauen im Pfarrhause, derselbe. $11^1/_2$ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Naudé. Nachmittags 5 Uhr, derselbe.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Militäroberpfarrer Consistorialrath Witting. Um $11^1/_2$ Uhr Kindergottesdienst, derselbe.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um $9^1/_2$ Uhr. Kindergottesdienst um $11^1/_2$ Uhr.

Heilige Leichnam. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Herr Prediger Reddies. Kein Abendmahl.

St. Salvator. Vormittags 10 Uhr Herr Vicar und Predigtamtscandidat Schlewe. Beichte und Abendmahl fallen aus. Kindergottesdienst $11^1/_2$ Uhr.

Mennoniten - Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Hinz. Vorm. $11^1/_2$ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Hinz. Freitag, Nachmittags 5 Uhr, Bibelstunde Herr Prediger Hinz.

Lutherkirche in Langfuhr. Vormittags 9 Uhr Militärgottesdienst Herr Divisionspfarrer Neudörffer. Vormittags $10^1/_2$ Uhr Civilgottesdienst Herr Pfarrer Lutze. 12 Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nächsten Sonntag Beichte vor, Abendmahl nach dem Gottesdienst.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Herr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr. $11^1/_4$ Uhr Kindergottesdienst. Donnerstag, 6 Uhr Abends, Bibelstunde.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr fällt der Gottesdienst aus wegen des Missionsfestes in St. Barbara. Montag und Freitag Abend keine Versammlung.

Heil. Geistkirche. (Evangel.-lutherische Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Nachm. $2^1/_2$ Uhr dasselbe. Freitag, Abends 7 Uhr, Missionsstunde Herr Pastor Wichmann.

Evang.-luth. Kirche, Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. 5 Uhr Abendgottesdienst derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr: Christliche Vereinigung Herr Consistorialrath a. D. D. Franck.

Missionssaal, Paradiesgasse 33. 9 Uhr Morgens Gebetsstunde, 2 Uhr Nachmittags Kinder-Gottesdienst, 4 Uhr Nachm. Heiligungsversammlung, 6 Uhr Abends Zionspilgerfest. Montag, 8 Uhr Abends, Missions-Versammlung und Jünglings- und Jungfrauenchor. Dienstag, 8 Uhr Abends, Bibelstunde und Jünglings- und Jungfrauen-Stunde. Mittwoch, 8 Uhr Abends, Versammlung und Gesangstunde. Donnerstag, 8 Uhr Abends, Gebets- und Posaunenstunde. Freitag, 8 Uhr Abends, Versammlung und Gesangstunde. Sonnabend, 8 Uhr Abends, Posaunenstunde und Hausbesuche.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vormittags $9^1/_2$ Uhr Hochamt und Predigt Hr. Pfarrer Reimann.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Predigt, $11^1/_4$ Uhr Sonntagsschule. Abends 6 Uhr Predigt. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde. — Schidlitz, Unterstraße 82: Nachmittags 2 Uhr Sonntagsschule; von Sonntag bis Mittwoch jeden Abend um 8 Uhr Evangelisationsversammlungen. — Heubude: Seebadstraße 8: Nachm. $2^1/_2$ Uhr Betstunde und Dienstag, Abends 8 Uhr, Gottesdienst.

Evangelisationsverein, Gewerbehaus, Heilige Geistgasse 82, Eingang Zwirngasse. 6 Uhr Abends große christliche Volksversammlung mit Vortrag über das Thema: „Der Kuß und seine Bedeutung", und mit Declamationen und Gesangsvorträgen. Dienstag, 8 Uhr Abends, Am Spendhaus Nr. 1, part., Bibelbesprechung über das Thema: „Was ist Heiligung?" Donnerstag, 8 Uhr Abends, daselbst Gebetsstunde mit Vortrag über das Thema: „Warum kann Gott so viele Gebete nicht erhören?"

Baptisten - Gemeinde, Schießstange 13/14. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt und Taufe. Darnach Einführung der Getauften und Feier des heil. Abendmahls. 6 Uhr Jünglinge und Jungfrauen. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Vortrag und Gebet, Herr Prediger Haupt.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Nachm. 5 Uhr Herr Prediger Prengel: Sind die freien religiösen Gemeinden keine Secten?

The English Church. 80. Heilige Geistgasse. Divine Service. Sundays. 11. a. m.

Kirche in Weichselmünde. Vorm. $9^1/_2$ Uhr Herr Pfarrer Döring.

Schidlitz, evangelische Gemeinde, Turnhalle der Bezirks-Mädchenschule. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Pastor Voigt. Beichte und heil. Abendmahl nach dem Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. $5^1/_2$ Uhr Bibelstunde im Confirmandenzimmer der Klein-Kinder-Bewahranstalt. Abends 7 Uhr Jungfrauenverein (Schulstraße 49). Dienstag und Freitag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde im Confirmandenzimmer der Klein-Kinder-Bewahranstalt.

Standesamt vom 27. Oktober.

Geburten: Arbeiter Franz Pulinski, S. — Maler Gustav Sielopp, S. — Maschinenbauer Otto Graumenz, T. — Wiesenbaumeister Reinhold Göbel, S. — Schlossergeselle Alfred Kolodzinski, T. — Arbeiter Herrmann Müller, S. — Schmiedegeselle Michael Goschke, S. — Schlossergeselle Adolf Peters, S. — Schmiedegeselle Otto Pluskat, T. — Malergehilfe Heinrich Herrmann, S. — Maschinenbauer Julius Sepke, S. — Maschinist Otto Lahde, T. — Unehelich: 1 S. und 1 T.

Aufgebote: Schlossergeselle Johann Rogoczynski und Franziska Dorothea Rzeppa, beide hier. — Tagelöhner Anton Dittmer und Anna Popow zu Groß Jablau. — Arbeiter Franz Kordalski und Johanna Klinitzka zu Wompiersk. — Fleischergeselle Johann Rennald Ronkowski und Agathe Anna Piechowski zu Berent. — Arbeiter Thomas Paczkowska zu Jordanken und Martha Czeska zu Grünfeld. — Büchsenmacheranwärter Felix Fuchs hier und Hedwig Koschmieder zu Schellmühl.

Heirathen: Buchhalter Richard Mierzwicki und Marie Mundt. — Kellner Gustav Kuhnke und Helene Färber. — Pauser August Malien und Clara Junski. — Schlossergeselle Richard Gottschewsky und Emilie Neumann. — Arbeiter Paul Zieske und Antonie Kosolowski. — Arbeiter Gustav Strebakowski und Helene Braun. — Arbeiter Wilhelm Wald und Anna Kaminski. — Kgl. Schutzmann Gustav Schubert und Anna Schütz. Sämmtlich hier.

Todesfälle: Wittwe Rosalie Florentine Alexandrine Sielmann, geb. Fadenrecht, 80 J. 6 M. — Wittwe Henriette Friederike Wilhelmine Sachs, geb. Brauch, 68 J. 6 M. — S. des Arbeiters Wilhelm Kloß, todtgeboren. — T. des Mechanikers Paul Krina, 4 Tage. — Rentier Johann Ferdinand Bielau, 83 J. 7 M. — Bordingschiffer Christian Heinrich Stein, 77 J. 8 M. — S. des Zimmergesellen Franz Lietzau, 3 J. 1 M. — S. des Bonbonkochers Joseph Potrykus, 5 M. — Unehel.: 2 S., 1 T.

7. Ziehung d. 4. Klasse 201. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 27. Oktober 1899, vormittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

48 163 251 624 89 849 938 1610 66 2085 277 90 427 575 [300] 89 634 702 55 990 3159 [300] 242 404 522 4149 268 375 97 408 698 [500] 753 72 824 37 994 [1000] 5142 353 441 894 913 6021 29 162 [3000] 320 56 60 431 36 78 [1000] 7257 76 312 547 73 92 675 908 8117 62 77 364 598 619 952 9016 197 [300] 443 669 825

10300 22 [1000] 72 745 56 71 874 999 11119 314 464 [3000] 579 664 725 37 809 12164 73 258 575 633 752 90 917 13316 18 489 731 14002 39 [1000] 132 286 532 60 644 15043 75 616 72 837 16067 89 105 32 90 201 333 541 60 930 87 17491 737 [300] 806 18066 67 [500] 19001 48 122 86 87 522 58 668 906

20171 78 298 [1000] 685 729 87 21257 456 91 [1000] 579 616 [300] 76 22436 631 823 23113 76 220 539 610 44 824 66 24106 69 253 87 432 503 84 702 832 82 98 991 25147 272 412 556 658 755 58 848 928 41 60 26122 349 559 85 614 45 916 27010 145 75 370 77 466 553 853 910 22 28003 141 55 86 251 325 513 [500] 789 997 29837 [500] 87 902 86

30031 45 362 487 796 842 936 31323 45 65 84 452 509 82 65 98 600 [3000] 22 69 861 915 32365 474 94 728 982 33158 349 918 34314 50 813 995 [500] 35004 50 260 82 90 91 [500] 94 305 8 457 723 80 836 59 36002 149 217 88 961 63 80 92 37050 [300] 98 154 254 82 [3000] 625 808 49 62 906 53 69 38039 57 235 364 446 47 532 613 43 758 [illegible] 39104 97 201 360 426 38 90 590 770 911 91

40349 542 700 845 41271 82 343 50 96 782 827 931 42254 327 56 400 10 20 88 511 33 639 706 32 43012 150 304 657 [300] 739 [300] 77 831 43 44001 90 123 225 518 704 9 18 46 802 [300] 69 925 [1000] 45022 524 737 868 46179 460 560 687 763 77 861 916 44 50 [1000] 47198 247 422 518 72 912 [300] 22 48172 87 265 643 913 28 49043 124 315 59 565 67 718 893 912 72

50002 304 435 [500] 65 540 669 78 790 51402 53 569 700 848 977 94 52053 495 566 815 67 89 [3000] 53067 107 225 [300] 411 615 21 802 938 50 54221 439 [1000] 774 902 11 39 89 55056 498 597 696 56317 [500] 530 93 642 [1000] 781 86 802 928 57141 97 739 [500] 58005 42 99 100 4 39 563 69 73 725 901 26 40 43 [1000] 59008 23 [3000] 53 189 358 76 [3000] 414 28 505 635

60071 92 119 70 85 526 55 619 704 950 61024 59 120 24 531 62006 128 281 820 32 55 [3000] 63253 300 [3000] 463 87 557 646 52 726 68 829 945 76 64001 [300] 120 221 817 73 404 43 [300] 688 51 77 758 [1000] 861 917 65156 [500] 232 321 415 57 66 503 5 96 670 755 66001 78 165 235 [300] 381 [500] 706 818 64 942 [500] 67069 141 208 65 847 69 427 [1000] 585 656 746 854 55 961 68028 119 235 75 402 27 628 707 51 63 [300] 78 69070 107 20 34 [300] 47 205 601 866 944

70009 314 29 406 699 711 928 71237 [300] 469 869 999 72139 56 200 [1000] 374 664 65 82 84 954 73202 658 898 74009 [300] 46 78 332 546 655 822 983 75128 325 [1000] 87 [500] 410 40 58 605 801 921 76018 114 [3000] 93 386 94 407 88 528 [1000] 770 895 77009 458 64 507 56 961 78034 443 45 48 91 516 677 742 828 53 89 79070 138 252 [500] 481 649 54 830 937 48

80032 234 373 449 563 600 31 [3000] 72 795 880 81337 [3000] 641 724 82072 166 243 610 704 861 65 83000 166 201 423 569 956 61 64 97 84012 141 216 483 795 874 85034 108 99 269 308 414 31 657 90 823 73 97 86250 397 495 581 652 726 48 [3000] 66 917 47 84 87003 57 183 278 338 579 95 657 739 77 84 864 984 88148 65 333 [300] 34 77 404 [500] 19 30 95 683 723 912 89111 293 542 50 690 793

90020 39 346 82 98 406 506 638 77 922 91006 24 134 79 524 92206 [1000] 30 309 63 69 890 918 93013 88 191 225 54 368 82 547 [1000] 614 857 94031 171 223 317 19 40 623 38 712 18 805 37 [3000] 56 63 80 89 95124 [300] 26 56 309 77 81 570 610 86 789 96075 81 315 52 71 533 659 936 98 97017 107 [1000] 85 227 94 609 44 821 27 98168 75 386 435 590 94 765 [300] 961 75 99011 360

100135 244 320 585 609 [1000] 784 [300] 819 [300] 970 101022 28 [1000] 137 271 344 50 66 418 87 521 41 673 99 902 50 88 102013 312 46 65 88 704 826 [1000] 948 103069 154 278 436 53 66 69 503 99 640 [3000] 67 91 746 49 104145 228 437 72 501 64 966 97 [500] 105108 260 383 485 [500] 71 [300] 86 605 746 887 106087 266 348 417 32 610 51 76 107225 34 307 [3000] 406 14 41 67 521 [3000] 716 42 99 [300] 891 928 108315 466 71 618 801 [300] 13 [300] 83 109138 94 318 450 571

110201 319 93 410 40 98 592 687 111076 77 401 536 786 968 112048 275 413 88 729 914 39 [300] 113124 75 204 478 [1000] 629 80 897 114015 39 81 141 287 81 362 467 99 506 35 52 661 912 [600] 79 99 115347 428 522 39 62 802 116066 166 96 206 65 341 698 701 13 846 68 117288 506 77 699 34 50 [3000] 749 59 888 [500] 901 118000 50 59 [3000] 111 354 [3000] 59 64 98 437 687 718 959 61 119046 113 89 298 355 72 74 464 [3000] 77 518 626 93 701 43 890 983 [1000]

120031 41 47 92 465 88 581 675 810 22 121034 88 [3000] 112 263 347 61 462 707 56 841 911 16 48 122081 181 459 668 81 758 835 80 [500] 88 123032 74 249 [1000] 416 31 501 33 59 [3000] 63 714 864 954 124022 74 95 99 235 361 463 576 678 803 5 [300] 125015 49 316 32 57 510 85 607 768 865 126009 28 35 [3000] 49 533 66 [1000] 658 127083 178 204 13 301 [1000] 540 42 675 798 810 57 128082 83 160 240 308 545 626 37 787 829 68 82 932 129028 69 258 60 71 856 442 57 [1000] 630 782

130246 385 492 674 706 [500] 853 131095 134 54 281 372 485 638 98 831 921 47 92 132155 433 63 656 750 55 [1000] 914 20 133136 280 426 57 76 586 879 950 86 134083 178 99 431 507 37 66 696 773 869 135345 475 514 16 700 76 872 935 37 136022 143 [3000] 257 453 786 958 137087 126 205 389 479 538 45 634 753 808 138290 342 63 68 75 438 586 664 763 962 72 139625 715 58 65 902 10

140007 58 86 146 68 292 440 704 811 141053 181 [3000] 91 209 315 62 637 73 987 [3000] 142048 208 [300] 77 309 477 [300] 918 143037 [3000] 489 619 71 763 144171 [300] 370 596 629 809 26 145016 81 100 224 42 [3000] 442 517 613 146049 89 168 85 243 81 310 46 518 51 649 53 83 735 [300] 56 876 982 147077 168 335 [3000] 565 [300] 679 [300] 956 148087 157 283 403 34 772 898 909 19 35 88 149010 82 162 75 89 334 411 56 515 38 44 603 840

150161 94 325 407 15 29 88 555 602 8 40 62 815 46 [1000] 954 151049 78 95 163 227 356 59 792 945 152025 54 160 285 334 [300] 521 84 [3000] 937 153087 127 28 47 314 15 21 516 49 807 73 154035 39 86 138 55 75 253 [1000] 62 71 [300] 341 508 33 649 754 977 155151 367 [500] 439 811 28 84 156043 203 [3000] 79 315 [500] 29 430 553 621 785 825 45 87 993 157040 121 82 203 312 43 456 517 18 72 [300] 77 95 603 17 734 37 804 14 158208 419 71 87 587 644 [1000] 817 83 159093 344 522 850

160152 85 222 401 545 632 742 88 871 961 161276 [300] 854 499 640 728 78 84 908 26 40 162001 446 68 771 82 912 163207 22 [500] 528 699 721 [1000] 79 927 [1000] 74 164034 118 49 434 58 65 625 807 55 165092 222 371 559 600 62 798 166018 213 621 858 [3000] 167024 92 183 412 [500] 168099 191 307 464 [300] 668 710 820 169033 159 256 387 735 944

170045 70 624 841 51 67 171024 32 130 435 49 98 547 600 4 86 705 6 832 172027 108 [300] 281 [3000] 94 310 40 [300] 52 463 [3000] 66 500 73 779 817 958 173066 121 294 403 582 710 [300] 74 75 863 975 174056 74 91 372 435 85 506 677 80 99 868 900 16 26 175015 56 123 69 74 [1000] 380 [1000] 582 88 691 761 902 59 176415 533 52 792 829 177018 106 59 298 339 47 603 931 97 178184 231 351 429 43 81 518 [500] 40 52 614 40 54 66 884 955 179111 240 [300]

180092 262 362 576 618 730 808 181005 105 380 444 506 677 753 821 954 182001 2 160 94 366 431 532 93 723 183104 49 246 63 365 [300] 684 712 36 94 184188 309 [300] 36 50 577 824 27 907 63 185040 68 100 293 418 574 608 50 852 67 186044 198 [3000] 202 58 301 [1000] 41 [500] 561 669 97 710 [300] 187089 160 203 95 562 621 26 744 [3000] 837 75 188039 293 367 98 469 636 795 814 189044 151 54 293 519 690 759 804 984

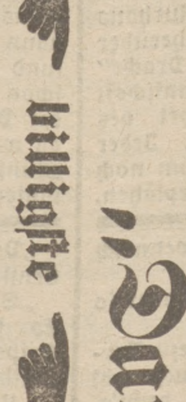
190001 75 102 38 53 206 75 92 825 64 99 [300] 465 87 786 97 191035 98 188 202 72 318 486 568 81 688 858 192094 [1000] 160 80 255 77 89 421 68 532 709 193012 24 112 32 41 77 349 94 430 [3000] 528 82 707 34 39 52 70 [300] 194035 [500] 70 243 59 539 632 53 [1000] 920 195113 39 72 91 355 456 580 718 25 813 936 196261 404 [1000] 18 548 51 [500] 81 684 [300] 86 197073 [1000] 91 164 275 454 61 514 87 [500] 618 816 906 198148 389 418 99 525 643 892 918 199088 252 465 767 812 37 48 96 905

200204 29 392 552 619 728 866 984 201069 229 878 88 552 625 67 840 917 202054 105 807 40 [300] 59 489 [300] 622 31 35 840 958 203022 33 38 211 322 60 [1000] 438 512 73 655 803 35 [300] 204309 435 [300] 572 642 776 205117 63 288 [500] 447 696 823 26 54 81 206007 [500] 26 38 304 521 670 700 [300] 59 805 978 207050 100 206 461 675 98 777 861 906 [1000] 17 [3000] 94 208008 168 450 209367 405 77 506 684 849 987

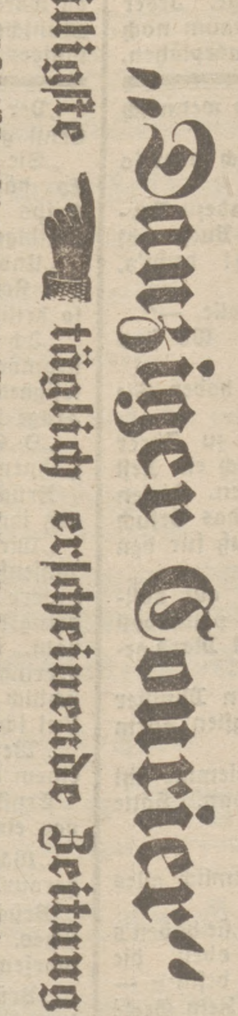
210012 98 170 [3000] 88 208 619 20 26 [300] 740 211012 [500] 56 94 246 346 548 [3000] 65 616 25 [300] 788 962 88 212132 259 [300] 428 78 696 858 919 213087 127 428 [300] 74 685 98 705 78 887 214169 320 46 51 427 [300] 779 [3000] 875 997 215117 249 461 [1000] 90 771 89 895 909 40 216029 49 194 214 888 515 75 634 68 719 88 885 915 [300] 217254 472 548 66 [3000] 87 608 68 90 792 810 19 [1000] 88 928 218523 632 33 718 809 [3000] 41 70 219281 [3000] 402 64 585 47 743 871

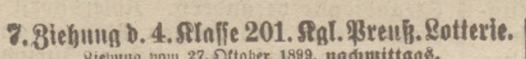
220192 325 64 69 92 585 81 814 221085 265 96 862 415 18 608 800 920 222068 155 280 84 [3000] 334 38 49 [1000] 54 423 646 53 [3000] 90 792 801 93 98 916 [3000] 223204 9 826 404 527 [1000] 700 29 [300] 35 70 879 959 224016 101 [3000] 36 225 66 [500] 543 614 780 [1000] 809 225079 189 202 11 61 345 93 515

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000 Mk., 1 zu 200000 Mk., 2 zu 150000 Mk., 2 zu 100000 Mk., 2 zu 75000 Mk., 1 zu 50000 Mk., 1 zu 40000 Mk., 6 zu 30000 Mk., 18 zu 15000 Mk., 39 zu 10000 Mk., 71 zu 5000 Mk., 908 zu 3000 Mk., 1046 zu 1000 Mk., 1231 zu 500 Mk.









7. Ziehung d. 4. Klasse 201. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 27. Oktober 1899, nachmittags.
Nur die Gewinne über 220 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

15 44 92 [500] 108 217 41 67 323 [300] 429 [3000] 98 [300] 680 602 797 967 95 1008 162 98 308 [3000] 660 83 737 932 2090 191 468 71 731 835 3028 252 60 310 [300] 434 92 94 509 71 77 [300] 648 94 719 4256 [300] 86 776 91 94 934 5006 46 59 121 88 295 312 443 617 715 58 933 39 40 6035 49 78 [500] 301 62 494 528 694 7084 143 354 61 430 52 759 856 62 8032 77 188 265 335 45 499 566 652 915 9013 17 375 662 828 53 56 942 61 85 [500]

10093 465 606 [1000] 85 98 727 85 88 890 972 88 11030 195 329 343 410 540 688 12023 213 455 653 746 815 977 [300] 13033 58 70 118 432 522 30 843 94 901 21 14162 369 [500] 520 624 70 708 19 [1000] 78 15644 854 921 16094 318 428 501 25 78 82 95 712 [500] 17129 34 [500] 85 91 238 485 18025 121 243 343 571 825 36 71 [500] 916 69 19116 65 97 394 436 71 [300] 725

20018 191 93 203 304 451 759 96 904 95 21086 171 418 524 953 22156 308 68 [300] 95 497 705 811 [300] 13 901 23014 135 213 447 68 625 78 80 866 986 24225 314 79 472 [3000] 626 70 993 25006 17 129 328 473 93 719 27 [500] 44 927 80 26029 91 183 240 46 300 43 460 89 543 653 91 742 827 982 [500] 27197 276 88 477 849 917 28088 144 356 450 59 569 630 980 85 29216 36 420 76 652 58 72 862 [500]

30120 214 309 25 773 834 45 63 911 31021 93 115 [1000] 38 94 274 87 325 545 96 99 685 735 32042 81 100 15 29 278 [300] 323 400 1 20 558 865 33038 112 248 [500] 94 384 470 659 754 880 34183 89 97 283 86 473 600 758 844 52 940 35146 55 87 226 57 77 491 545 65 957 36032 76 135 340 [500] 69 561 98 689 786 37150 [3000] 221 319 403 528 40 718 33 928 44 38216 58 544 48 696 [300] 743 [3000] 877 [3000] 93 913 39115 209 530 50 70 735

40004 86 110 207 507 [500] 17 97 622 47 766 80 963 85 41168 94 217 906 42041 394 630 795 43140 [1000] 826 582 [300] 805 41 954 44240 92 [3000] 310 526 795 [300] 992 45011 [1000] 128 68 417 561 725 856 46198 259 308 37 63 484 95 559 [500] 640 52 84 47170 373 99 466 500 33 728 62 80 48081 96 199 657 777 831 49304 73 412 45 541 46 66 [3000] 88 644 79 817 60

50097 161 328 35 483 692 730 54 [300] 64 848 980 51033 83 200 428 86 95 655 [500] 852 52021 52 511 642 766 72 53469 574 798 848 61 945 54046 107 24 234 [300] 418 55115 48 240 321 37 534 44 668 818 [300] 40 962 56181 399 605 9 50 826 34 947 57252 307 547 676 707 58095 318 30 66 71 461 527 762 70 800 21 960 73 59079 [300] 430 684 884

60326 430 564 609 17 764 81 [500] 849 61026 87 292 [1000] 312 35 450 56 [300] 94 615 824 62188 483 86 [300] 570 883 [300] 96 923 55 63241 392 560 659 736 872 64593 654 819 60 [1000] 951 65096 199 404 18 62 581 86 632 818 43 [500] 967 66076 125 66 239 469 581 618 732 [1000] 95 947 [300] 67130 231 77 811 [300] 12 413 93 724 [300] 834 62 917 [1000] 68111 [300] 347 438 51 922 69004 88 41 [500] 44 52 75 131 78 303 8 51 478 527 57 768 805 69

70256 535 701 840 65 94 71549 56 628 848 68 72136 41 445 55 96 666 76 821 [3000] 924 96 73461 742 918 38 57 74065 [300] 350 449 587 [500] 601 41 729 75005 12 [500] 88 164 214 336 57 448 50 589 [300] 615 66 813 76211 45 510 56 67 603 822 96 [300] 973 77143 96 255 317 [1000] 64 960 78090 326 63 414 625 90 738 88 79246 92 94 458 588 614 761 901

80305 8 489 48 516 [500] 684 98 747 825 93 [500] 932 61 81116 [15 000] 73 814 65 [500] 406 54 75 504 753 82034 168 88 260 511 686 724 37 929 83083 128 44 422 671 92 826 918 66 [300] 84124 286 649 758 818 930 39 [3000] 85041 76 208 375 463 593 663 793 98 889 [300] 986 86005 20 229 [300] 81 302 24 527 91 642 50 748 77 948 87170 99 203 374 87 89 727 88080 92 206 20 66 89 99 [3000] 427 608 10 764 12 89123 251 555 613 68 [500] 819

90019 106 256 463 62 [3000] 640 704 823 94 960 91066 107 55 91 980 580 636 89 784 881 97 976 92108 62 63 201 87 412 518 [300] 858 97 912 85 98 93131 90 348 446 616 28 763 849 94099 392 899 952 84 95164 293 [500] 449 542 720 52 62 865 84 925 99 96030 140 64 [300] 390 99 438 48 548 611 [5000] 81 704 26 991 97 97005 67 [300] 84 152 255 351 [1000] 493 591 716 45 819 [500] 98003 21 146 [300] 571 661 93 754 [500] 809 958 70 90 99040 113 287 474 77 541 708 86 988 [300]

100017 118 245 303 [300] 29 79 580 630 758 975 101124 601 574 602 756 99 102112 [500] 887 550 801 945 103347 452 58 561 73 [300] 764 872 902 10 104058 195 456 78 563 [1000] 84 690 707 814 64 105008 30 75 107 36 264 372 643 762 805 106059 111 41 349 86 477 528 84 601 30 [300] 35 808 71 107046 305 77 430 533 665 89 108275 [500] 303 81 94 [illegible] 109166 270 473 616 45 783 93 813

110192 267 310 463 514 685 [300] 702 40 806 59 909 111201 414 97 533 112076 80 193 394 580 768 800 [1000] 51 919 [500] 52 113017 70 [3000] 306 15 76 404 515 718 937 114076 560 70 933 64 115000 80 163 207 479 571 612 19 20 979 116065 87 200 15 311 42 745 911 117050 115 96 833 118028 146 236 79 330 417 19 45 78 936 48 82 119013 96 231 395 408 71 540 661 944

120128 72 212 303 74 467 [1000] 511 55 687 797 815 99 941 55 [300] 121057 207 341 72 96 525 51 613 [500] 30 875 [300] 122190 96 358 62 [500] 440 509 [1000] 934 123114 [1000] 29 323 401 641 50 [500] 841 71 72 926 83 124222 452 570 626 700 86 93 866 922 125033 131 255 76 331 664 905 85 126006 218 389 537 701 58 77 847 127092 428 [500] 43 51 568 97 710 93 882 91 128036 46 98 202 [300] 343 574 808 907 129071 152 67 377 93 415 619 [500] 20 783 874 955 66 [300]

130033 503 654 85 786 131298 687 132535 723 54 930 133048 68 241 83 428 [3000] 44 [300] 519 618 [300] 48 783 84 897 134089 170 219 44 385 595 766 844 938 135107 221 302 429 638 916 20 39 136090 105 25 838 58 59 84 137002 294 582 99 623 35 721 89 912 138190 204 59 382 423 78 82 569 685 898 921 139070 80 92 462 512 88 97 713 73 823 940 [500]

140209 389 498 541 611 35 957 141036 228 330 508 78 641 67 779 869 142137 78 95 453 560 615 19 25 79 705 20 815 45 910 143042 479 520 83 860 74 913 23 144120 225 820 [3000] 51 145029 98 123 216 416 558 647 [500] 79 988 146017 31 211 31 463 [500] 547 645 703 23 49 961 147029 110 238 332 41 42 [300] 434 42 635 61 774 88 856 70 148097 107 260 [500] 64 324 38 [300] 672 74 711 76 853 69 931 96 149046 117 66 312 27 99 564 760 893

150018 91 147 98 366 749 [3000] 75 836 957 [1000] 151158 84 452 73 522 [3000] 48 765 838 51 152184 419 37 78 631 703 815 85 923 153059 258 356 486 657 939 59 154099 218 75 371 79 [1000] 97 404 716 26 155128 [500] 76 239 321 442 554 655 755 841 156014 [1000] 104 91 257 98 334 30 570 857 970 77 84 157115 362 556 612 23 747 810 900 158044 83 134 85 537 652 759 159302 32 [1000] 618 70 802 94 920 59 90

160127 201 56 591 771 885 [300] 901 57 161094 252 416 43 532 696 700 31 900 24 51 [500] 78 162358 441 521 [300] 705 882 163104 592 670 937 164247 667 759 816 165034 37 131 46 535 652 847 98 901 55 72 166048 164 69 540 64 715 [500] 79 835 909 15 [300] 167060 66 109 307 19 73 [300] 568 85 168092 259 590 637 980 169075 93 600 864 77 972

170239 95 454 [3000] 03 619 734 995 171351 469 95 582 647 800 61 [300] 98 903 172138 311 84 447 609 39 706 851 55 921 [300] 44 98 173047 203 563 72 645 68 708 21 79 986 91 174131 [500] 43 61 98 314 75 409 526 68 607 23 773 901 175020 88 91 194 270 855 509 54 623 24 866 176155 205 383 [500] 526 37 66 97 602 762 879 90 177021 237 87 39 363 453 536 56 624 56 844 65 178168 370 783 953 83 87 179314 [500] 497 519 632 74 746 78 839 976

180104 50 228 42 97 416 83 514 759 857 181051 [3000] 171 73 287 507 606 86 [1000] 94 [1000] 837 901 182009 98 305 522 797 970 183061 105 347 51 526 36 986 184154 65 249 49 319 464 505 729 55 871 185026 133 333 85 616 98 756 75 846 [3000] 186040 93 188 252 375 431 90 539 82 640 95 711 831 92 93 187206 [300] 475 978 188052 86 116 287 421 574 930 49 189254 92 389 653 771

190176 315 480 513 58 631 95 878 920 191093 160 23 231 354 453 574 708 15 192047 116 336 96 533 193120 275 789 194094 141 65 371 75 422 544 78 645 69 774 889 916 45 53 195001 16 82 115 391 494 578 698 901 196208 17 524 77 197089 268 371 498 539 79 198004 10 32 113 325 640 849 75 951 199057 172 80 330 409 62 621 22 845 956 [500]

200188 314 59 77 98 509 27 680 55 90 751 77 201092 103 [300] 75 618 35 844 69 914 30 [3000] 202070 75 81 584 43 748 864 86 910 37 62 203025 237 94 338 571 658 748 77 92 [500] 969 204114 207 53 378 419 88 94 663 703 [500] 843 951 205092 75 214 58 377 495 532 643 701 18 991 206016 349 603 9 18 789 900 22 207054 137 272 418 74 638 745 [300] 829 988 95 [1000] 208052 136 89 227 92 367 78 559 716 78 97 209058 296 862 [1000] 528 723 889

210038 207 [300] 589 [3000] 806 34 942 211121 217 330 40 531 [3000] 709 68 91 952 78 212038 40 67 84 116 318 55 415 680 715 838 213186 326 91 419 [500] 77 677 714 [500] 840 920 214077 155 88 206 399 [1000] 471 518 606 768 859 907 215182 [300] 232 605 41 60 706 85 810 72 216760 816 [1000] 916 31 217015 [300] 81 103 65 213 39 339 418 21 28 [500] 39 78 801 95 218522 630 38 51 962 219006 111 85 204 27 677 722 31 966

220186 367 97 480 533 93 663 765 70 830 975 221092 [1000] 125 206 498 509 58 600 749 95 809 61 69 [1000] 222069 79 98 141 67 217 314 84 602 54 771 815 24 [500] 987 223044 436 74 [300] 562 654 768 836 82 224181 206 [300] 33 447 742 61 62 899 225008 129 348 57 401 47

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000 Mk., 1 zu 200000 Mk., 2 zu 150000 Mk., 2 zu 100000 Mk., 2 zu 75000 Mk., 1 zu 50000 Mk., 1 zu 40000 Mk., 6 zu 30000 Mk., 17 zu 15000 Mk., 39 zu 10000 Mk., 70 zu 5000 Mk., 915 zu 3000 Mk., 1018 zu 1000 Mk., 1179 zu 500 Mk.